№ 242 — 162. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 13. Oktober 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

# Zwischen den Azoren und den Bermuda-Inseln

## In Lakehurst erst am Montag?

### Der erste Tag über dem Ozean

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am Freitagmorgen um 5 Uhr den Hafen von Gibraltar überflogen und damit das europäische Festland verlassen hat, befindet sich nach den neuesten Nachrichten zwischen den Azoren und den Bermuda-Inseln. Die Azoren-Inseln wurden nicht direkt überflogen, sondern in größerer Entfernung passiert. Das Luftschiff steuert jetzt wieder einen mehr nördlichen Kurs. Die Wettermeldungen lauten günstiger, sodaß das Schiff gute Fahrt macht. Trotzdem rechnet man damit, daß es erst am Montag über dem amerikanischen Kontinent eintreffen und in Lakehurst landen wird.**

Ueber den Verlauf des zweiten Tages liegen folgende Meldungen vor:

*

### Madeira passiert

wtb. **Sao Miguel (Azoren)**, 12. Okt. (Radio.) **Um 2,35 Uhr deutscher Zeit trat die Funkstation Sao Miguel in drahtlose Verbindung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin". Sie empfing einen Funkspruch, daß „Graf Zeppelin" Madeira passiert hat.**

wtb. **Sao Miguel (Azoren)**, 12. Okt. (Radio.) **„Graf Zeppelin" hat um ½2 Uhr nachmittags deutscher Zeit Madeira überflogen.**

**Beim Ueberfliegen der Insel Madeira warf das Luftschiff einen Postbeutel für den deutschen Konsul ab und flog dann in nordwestlicher Richtung weiter.**

*

### An den Azoren vorbei

wtb. **Horta**, 12. Okt. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 22 Uhr örtlicher Zeit die zur Azoren-Gruppe gehörende Insel Sao Miguel in einer Entfernung von 30 bis 35 Meilen passiert. Das Wetter ist regnerisch und unsichtig. Der Sturm ist abgeflaut. Das Luftschiff hatte eine Geschwindigkeit von 81 Seemeilen. Es steht in dauernder Funkverbindung mit der Marconi-Station Sao Miguel.**

*

### Bordbericht von „Graf Zeppelin"

**Berlin**, 12. Okt. (Eig. Drahtb.) Dem Hearst-Korrespondenten Karl von Wiegand, der bekanntlich an Bord des „Graf Zeppelin" die Amerikafahrt mitmacht, ist es trotz der dauernden Störungen des Funkverkehrs noch in der letzten Nacht gelungen, einen Fahrtbericht nach New York durchzugeben. Der „Berl. Lokal-Anzeiger" gibt einen Auszug aus diesem Bericht wieder, in dem es heißt:

An Bord des „Graf Zeppelin", 11. Okt., nachts.

Unsere Radiostation arbeitet schwer mit starken Störungen. Zeppelin wird, wenn er Gibraltar 5 Uhr morgens hinter sich hat, Kurs wahrscheinlich beträchtlich südlich der Azoren nehmen. — Das Abendessen war ausgezeichnet. Es bestand aus kaltem Aufschnitt, Salat, Tee und Wein. Alles ist munter und wohl. Die Passagiere stimmen darin überein, daß der erste Flugtag der wundervollste Tag ihres Lebens war. Alle sind erstaunt, wie leicht das Luftschiff dahingleitet. Flemming sagte mir auf der Kommandobrücke noch: „Der Abend war ausgezeichnet. Wir machen gute Zeit". Dr. Eckener erklärte kurz vorher: „Morgen werden wir gutes Wetter haben". In den ersten 12 Stunden wurden 670 Meilen zurückgelegt. Fahrt ausgezeichnet. Kurz bevor Schiff Rhein passierte, rief der Steward: „Letzte Post für Deutschland!". Von Schaffhausen aus konnte man die Alpen durch auseinanderziehende Wolken erblicken. In Richtung Basel hatten wir 71 Meilen Stundengeschwindigkeit. Dr. Eckener war während der ganzen Zeit auf der Kommandobrücke und immer gut aufgelegt. Dann bogen wir in Richtung Besançon ab. Das Luftschiff flog dabei niedrig. Die Passagiere erkennen von oben, wie die Menschen heraufblicken, aber

**kein winkendes Taschentuch war sichtbar.**

Nur ein einzelner Flieger begrüßte das Luftschiff, kam nahe heran, photographierte und winkte. Es ist ein faszinierendes Bild, zu sehen, wie Offiziere und Mannschaften arbeiten.

*

wtb. **Berlin**, 12. Okt. (Radio.) Bis zum Passieren von Madeira hat der „Graf Zeppelin" in noch nicht ganz 30stündiger Fahrt eine Strecke zurückgelegt, die in gerader Luftlinie etwa 2800 Kilometer umfaßt. Man kann aber annehmen, daß der Weg des Luftschiffes bis Madeira mindestens 3000 Kilometer ausmacht, denn es wird sicher nicht immer in gerader Linie, sondern im Bogen um kleinere Unwetter herumgefahren sein. Damit würde „Graf Zeppelin" bisher eine

**Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 100 Kilometern**

gefahren sein. Interessant ist der Vergleich mit der großen Deutschlandfahrt, bei der das Schiff in 34½ Stunden etwa 3200 Kilometer zurücklegte, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von gut 90 Kilometern entsprach. Wenn man auf seiner jetzigen Fahrt die Gegenwinde in Rechnung stellt, so ist die bisher erzielte Geschwindigkeit als normal anzusehen.

Von fachmännischer Seite wird darauf hingewiesen, daß das spärliche Eintreffen von Meldungen von dem Schiff selbst mit der

**starken Inanspruchnahme der Funkstation durch den Wetterdienst**

zu erklären sei. Die Führung des Schiffes muß sich ihre Wetterkarte selbst zusammenstellen und braucht als Material dafür natürlich sehr viel Meldungen. Schon auf der großen Deutschlandfahrt ist die Funkstation während fast vier Fünftel der Fahrtzeit durch Wettermeldungen beansprucht worden. Diese Belastung hat wohl dazu beigetragen, daß auch die Werft in Friedrichshafen bisher überhaupt noch keine Positionsmeldungen von Bord bekommen hat. Die Vertreter der Hearst-Presse sind offenbar die einzigen, denen es bisher gelungen ist, nennenswerte Nachrichten durchzubringen. Es scheint, daß die Bordstation in der Zeit, die von Wettermeldungen frei ist,

**von Hearst vollkommen blockiert ist,**

sodaß z. B. ein Telegramm, das die Friedrichshafener Werftleitung gestern abend abschickte, erst nach sieben Stunden in die Hände von Dr. Eckener gelangte.

wtb. **Ponta Delgada** (Azoren), 12. Okt. (Radio) Beim Passieren von Funchal (Madeira) hatte das Luftschiff „Graf Zeppelin" eine Geschwindigkeit von rund 130 Kilometern in der Stunde. Es flog in großer Höhe in der Richtung der Azoren.

wtb. **Friedrichshafen**, 12. Okt. (Radio.) Nach den bis heute abend bei der Werft vorliegenden Wettermeldungen herrschen auf dem Atlantik weiterhin schwere, starke Westwinde bis zum 35 Grad nördlicher Breite. Unter diesem wird Windstille bezw. Ostwind herrschen. Darauf ist auch die hier mit großer Befriedigung aufgenommene Schnelligkeit der Fahrt des „Graf Zeppelin" von Gibraltar bis Madeira zurückzuführen, und es wird als sicher angenommen, daß er Westwind gehabt hat und dabei eine Geschwindigkeit von 150 Kilometern erreichte. Das Schiff dürfte nunmehr

**direkten Kurs nach den Bermuda-Inseln**

nehmen und so an den Azoren südlich vorbeikommen. Bei Beibehaltung der Geschwindigkeit glaubt man hier, daß das Schiff morgen bei Tagesanbruch zwischen dem 35. und 40. Grad westlicher Länge fliegen dürfte. Dann würde die etwa 5000 Kilometer lange Strecke Madeira—Bermudas bis Sonntagnachmittag bewältigt werden. Von dort wäre es noch eine gute Tagesreise, sodaß das Schiff

**gegen Montag mittag in New York**

eintreffen würde. Allerdings befürchtet man hier, daß im letzten Drittel der Fahrt ein über West liegendes Tief das Luftschiff erreicht und daß es dann nach Süden werde ausweichen müssen.

**Von Dampfern gesichtet.**

wtb. **Hamburg**, 12. Okt. (Drahtber.) Der Dampfer der Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „La Coruna" meldet seiner Reederei, daß er heute vormittag um 11 Uhr auf 34 Grad 18 Minuten nördlicher Breite und 13 Grad 3 Minuten westlicher Länge das Luftschiff „Graf Zeppelin" gesichtet hat. Das Luftschiff flog in etwa 500 Meter Höhe. Bei schönem Wetter herrschte Nordostwind der Stärke 3. An Bord des Luftschiffes schien alles in bester Ordnung zu sein.

wtb. **New York**, 12. Okt. Der Dampfer „Euclid" berichtet der Nachrichtenagentur Associated Preß durch Funkspruch, daß ihn das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 4.30 Uhr deutscher Zeit unter 32 Grad 38 Minuten nördlicher Breite und 17 Grad 30 Minuten westlicher Länge überflogen hat. Das Luftschiff hielt mit beträchtlicher Geschwindigkeit Kurs nach Westnordwest. Das Wetter und die Sicht waren gut. Es weht ein leichter West-Südwest-Wind. Der Punkt, an dem der Dampfer das Luftschiff sichtete, befindet sich 60 Meilen westlich von Madeira.

*

### In Verbindung mit dem Schiff

wtb. **Berlin**, 12. Okt. (Drahtber.) Wie wir erfahren, hat die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt heute nachmittag von 4.30 bis 4.50 Uhr in direktem Wechselverkehr mit ihrer Kurzwellen-Versuchsstation an Bord des „Graf Zeppelin" gestanden. Die Versuche haben gut funktioniert. Der Empfang bei der Versuchsanstalt war ausgezeichnet. Die Fahrt des Luftschiffes verlief bisher glatt.

wtb. **Washington**, 12. Okt. Die Fahrtleitung des „Graf Zeppelin" hat das Marinedepartement drahtlos um Wettervoraussage für das Gebiet über dem Atlantischen Ozean, insbesondere für das Dreieck Madeira—Azoren—Bermuda ersucht.

wtb. **Hamilton** (Bermuda), 12. Okt. Angesichts der Möglichkeit, daß der „Graf Zeppelin" die Bermuda-Inseln überfliegen wird, hat man hier damit begonnen, an einem günstigen Aussichtspunkt eine Beobachtungsstation einzurichten. Man nimmt an, daß der „Graf Zeppelin" die Bermuda-Inseln am Sonntag morgen erreichen wird. Die Wetterlage wird voraussichtlich günstig sein. Heute ist der Himmel etwas bewölkt und es herrscht ein Nordwest-Wind, doch ist das Barometer im Steigen begriffen.

wtb. **Paris**, 12. Okt. (Drahtber.) Havas veröffentlicht folgendes Telegramm aus New York: Ein Funkspruch eines der Passagiere des Luftschiffes „Graf Zeppelin" an ein dort wohnendes Familienmitglied besagt: Wir fliegen über dem Atlantischen Ozean. Wir sind wohlauf und hoffen New York am Sonntag vormittag zu erreichen.

*

**Lustgruß an den spanischen König.**

wtb. **Madrid**, 12. Okt. Der König hat von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin" einen von dem spanischen Oberstleutnant Herrera unterzeichneten Funkspruch erhalten, worin der Kommandant und die ganze Besatzung des „Graf Zeppelin" dem König herzliche und ehrerbietige Grüße übermitteln.

*

wtb. **Lakehurst**, 12. Okt. Angesichts der bevorstehenden Ankunft des „Graf Zeppelin" beginnen sich die Hotels in der Umgebung von Lakehurst zu füllen. Für die 1820 Seelen zählende Einwohnerschaft bildet der Zeppelin-Flug das einzige Gesprächsthema. Ueberall auf den Straßen und in den Läden stehen Gruppen beisammen, die die Flugberichte auf das lebhafteste und mit größter Zuversicht besprechen. Alle Leute, auch die Offiziere des Flughafens, sind davon überzeugt, daß das Luftschiff genau so fahrplanmäßig wie ein Ozeandampfer eintreffen wird. In der näheren Umgebung des Flugfeldes schießen Verkaufsstände pilzartig aus dem Boden, in denen Erfrischungen und die verschiedensten Erinnerungsartikel zu haben sind. Besonders lebhaften Absatz finden Miniatur-Zeppeline. Dr. Arnstein, der frühere Konstrukteur der Werft in Friedrichshafen und jetzige Vizepräsident der Goodyear Zeppelin Comp in Akron (Ohio) erklärte, der „Graf Zeppelin" dürfte sehr bald seine Rückreise antreten, denn, so viel er wisse, hoffe Dr. Eckener, noch in diesem Jahr eine zweite Rundfahrt zu unternehmen. Auch auf seiner Rückreise werde das Luftschiff wahrscheinlich einige Passagiere mitnehmen. Es lägen bereits mehrere Anfragen von Personen vor, die die Rückreise mitmachen möchten.

## Die politische Sendung des neuen Geschlechts

Von Frank Glatzel-Essen.

Frank Glatzel, der bekannte Führer deutscher Jugendbewegung, aus dem Wandervogel stammend und dann dem Jungdeutschen Bund angehörig, stand an zweiter Stelle des Reichstagswahlvorschlages des Deutschen Volkspartei Düsseldorf-West.

Unsere Zeit leidet daran, daß wir kein klares Ziel vor uns sehen, an das wir glauben. Vor allem in der Politik haften sämtliche Gruppen allzusehr an überkommenen Dogmen, ererbten Irrtümern und ererbtem Haß. Die junge Generation sieht nicht ein, weshalb man verpflichtet sein soll, in den Deutschen anderer Bekenntnisse, Klassen oder Parteien heftig zu bekämpfende Feinde zu sehen, um so weniger, als die Weltanschauungen, die die Parteien früher grundsätzlich trennten, heute mindestens, soweit die bürgerlichen Parteien betroffen werden, vielfach zu Gradunterschieden geworden sind. Man sieht nicht ein, daß es zum Besten der deutschen Politik erforderlich sein soll, mit oft verlogener Agitation wirkliche oder angebliche Fehler der Gegner zur Grundlage eigener Erfolge zu machen. Man fragt sich, wie es möglich sei, nach einem so geführten Wahlkampf im Rahmen einer Koalition wieder ehrlich miteinander zu arbeiten, nachdem man gehässige und schimpfliche Anklagen gegeneinander gehäuft hat.

Man braucht nur zu denken, mit welcher Verantwortungslosigkeit und in wie herabsetzender Weise man den Führer unserer Partei, Dr. Stresemann, angreift. Den Mann, der seit Jahren das Steuer der Außenpolitik führt und dessen Politik, wie das praktische Verhalten aller parlamentarischen Koalitionen der letzten Jahre gezeigt hat, auch seine heftigsten Gegner nichts Besseres entgegenzusetzen verstanden. Die junge Generation empfindet, daß diese Methoden der Politik am meisten das deutsche Volk herabsetzen, so daß derjenige, der sich ihrer schuldig gemacht hat, zweifellos auch dann nicht national handelt, selbst wenn er sich so nennt.

Man fühlt sich die Jugend nach zwei Seiten auseinander gerissen. Da sie nach starken Idealen sucht, so ist die heutige Methode der Politik ihr unzugänglich. Entweder also wendet sie sich ab vom Getriebe des heutigen Staates, der sie nicht zu begeistern vermag, oder sie folgt radikalen Bewegungen der Rechten und der Linken. Falls auch dort keine neuen Ideen zu finden sind, so täuscht doch der starke Ton erregbare Gemüter darüber hinweg.

Freilich lasen wir in jüngster Zeit öfters in den Zeitungen von Verzweiflungselbstmorden junger Kommunisten, die den Glauben an ihre Idee verloren hatten. Und auch in radikalen nationalistischen Bewegungen blieb Enttäuschung und Resignation nicht selten.

Bleibt nun Resignation, Verzicht, das Ergebnis? Nein! Welche politische Sendung hat also das junge Geschlecht? Die Zeit Bismarcks hatte die Aufgabe, über die Kleinstaaterei hinweg das deutsche Reich zu schaffen, das Erbe der burschenschaftlichen Idee der Einheit und Freiheit zu erkämpfen. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, wie weit das Geschaffene dem Ideal entsprach. Aber es ist festzustellen, daß uns, den Erben der bismarckischen Zeit, nach verlorenem Krieg die Einheit des Reiches erhalten blieb. Hieraus ergibt sich jedoch die Aufgabe. Denn dem äußeren Bestehenbleiben der Reichseinheit entspricht nicht die innere Einheit von Volk und Reich. Die Aufgabe der jungen Generation ist es daher, einen Staat zu schaffen, den das Volk liebt und der dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit Schutz bietet, in dessen Rechtsordnung es sich wohlfühlt. Wir führen nur fünf Zielpunkte an:

Zum Ersten: Sozial ist das deutsche Volk heute zerrissen. Die klassenmäßigen Gruppen stehen sich mit Feindschaft gegenüber. Selbst die berufsständischen Gruppen des Bürgertums und Mittelstandes empfinden ihre Gegensätze um so mehr, je weniger gemeinsame politische Ideale sie verbinden. Es ist daher die Aufgabe, durch die Fortführung einer gerechten sozialen Gesetzgebung den sozialen Ausgleich zu fördern.

Zum Zweiten: Das deutsche Volk droht über Interessengegensätzen den Sinn der Politik aus dem Auge zu verlieren. Es ist daher die Aufgabe der jungen Generation, politische Ideale zu betonen.

Zum Dritten: Die Revolution hat nur negativ gewirkt. Sie hat die Dynastien beseitigt, aber sie hat nicht vermocht, einen starken, einheitlich zusammengefaßten Staat zu schaffen. Das deutsche Reich in Einheit und Freiheit bleibt im höheren Sinne Aufgabe auch unserer Generation.

Zum Vierten: Der Weltkrieg hat das Bewußtsein des deutschen Volkes erweitert. Wir dachten vor dem Kriege kleindeutsch, wir denken heute großdeutsch. Die deutschen Volksstämme, die außerhalb der alten Reichsgrenzen wohnten, werden heute vom Volksbewußtsein mit erfaßt. Auch ihnen, wie allen von uns abgetrennten Gebieten, soll das Reich Schutz bieten für die Entfaltung deutscher Kultur. Der Bezirk der Schützengräben stieß die Vision eines größeren Deutschland entstehen. Dieser Vision nachzustreben, ist die Aufgabe der jungen Generation.

Zum Fünften: Fichte stellte das Ideal einer nationalen Erziehung auf. Die heutigen Deutschen waren im Begriff, die Erziehung klerikalen Mächten zu überantworten. Die Deutsche Volkspartei hat mit Recht sich hiergegen gewehrt. Kein Mensch behauptet, daß der heutige Zustand unserer Erziehung mit der vielfachen Hineinmischung parteipolitischer Tendenzen ein Ideal sei. Aber unsere Zeit des Uebergangs ist nicht in der Lage, das neue Bildungsideal zu schaffen. Seine Gestaltung wartet auf ein Geschlecht, das von sicherem Boden ausgeht.

Die Aufgaben, die in der deutschen Politik zu leisten sind, werden in sachlicher Arbeit geleistet werden müssen. Vor uns steht als Beispiel ein Wunderbau technischer Gestaltung. Sauberkeit und Klarheit der Linien versinnbildlichen klaren Einsatz der Kraft. Die Begeisterung der Jugend gehört nicht den Phantasten, sie gehört dem Idealbild des Deutschen Reiches und seiner Zukunft. Die junge Generation fragt nicht nach den lauten Worten und nach den Versprechungen der Agitation. Die Aufgaben der Zukunft fühlt sie, und daher treibt leidenschaftlicher Wille sie zu politischer Gestaltung, aber sie lehnt es ab, sich in den Taumel der Gefühle stürzen zu lassen. Kraft kann auf Phrasen verzichten. Begeisterung für das Ziel. Klarheit und Nüchternheit für den Weg. So lautet die Forderung der Zeit an die Jugend.

---

wtb. **Berlin**, 12. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten im Haag, Graf von Zech-Burkersrode, und gestern den preußischen Ministerpräsidenten Braun.

## Bayern gegen Luthers Vorschläge

wtb. **München**, 12. Okt. Die bayrische Staatsregierung steht, wie nach Informationen an maßgebender Stelle gesagt werden kann, den Vorschlägen der Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches ablehnend gegenüber mit der Auffassung, daß das letzte Ziel auch dieser Vorschläge nichts anderes als der Einheitsstaat sei. Die bayrische Regierung steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß Reichseinheit da zu bejahen ist, wo Reichsnotwendigkeiten in Frage kommen, daß aber der Einheitsstaat geradezu verhängnisvoll für das deutsche Volk wäre, wo Reichsnotwendigkeiten, wie beispielsweise in der Außenpolitik, nicht in Frage stehen. Die Konstruktionen der Denkschrift zur künftigen Gestaltung Preußens bezw. des aus Preußen und den Norddeutschen Staaten zu bildenden Reichslandes sieht man als unmöglich an, insbesondere steht man auch der Verteilung der Stimmen in dem vorgesehenen Reichsrat ablehnend gegenüber, da 71 Stimmen des norddeutschen Reichslandes nur 18 Stimmen der süddeutschen Länder gegenüber stehen würden.

Die bayrische Staatsregierung ist der Auffassung, daß eine Besserung der Verhältnisse nur dadurch geschaffen werden kann, daß die Reichszuständigkeiten, soweit sie Reichsnotwendigkeiten betreffen, genau abgegrenzt werden, und daß alles, was nicht Reichsnotwendigkeiten umfaßt, den Ländern überlassen wird. Auch in der Frage der Enklaven und Exklaven sind bei gutem Willen Änderungsmöglichkeiten gegeben, wobei allerdings nicht die Terminologie Platz greifen dürfe, daß etwa die Pfalz als bayrische Exklave anzusprechen sei.

---

**Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei** trat gestern in Dresden zu einer auf drei Tage berechneten Sitzung zusammen. Unter den vollzählig versammelten Fraktionsmitgliedern befinden sich auch die beiden Reichsminister Koch-Weser und Dietrich. Heute nachmittag werden Beratungen in Gemeinschaft mit der sächsischen Landtagsfraktion und einer Abordnung der preußischen Landtagsfraktion stattfinden.

## Kommunistisches Eingeständnis der Volksbegehr-Niederlage

**Berlin**, 12. Okt. (Eig. Drahtber.) „Die Welt am Abend" veröffentlicht einen Aufruf des Reichsausschusses für den Volksentscheid gegen Panzerkreuzer zur Einzeichnung, in dem es heißt: „Wir fühlen uns verpflichtet, vor euch offen zu erklären, daß die Zahl der bisherigen Einzeichnungen durchaus unzureichend ist. 160 000 Unterschriften sind vollzogen und 800 000 müssen wir in Berlin bis zum 16. Oktober aufbringen."

## Eine französische Fahne in Zweibrücken abgerissen

wtb. **Zweibrücken**, 12. Okt. In der vergangenen Nacht wurde die Tricolore des französischen Offizierkasinos am Herzogs-Platz herabgerissen. Der Fahnenschaft, der auf einem Balkon befestigt war, wurde zur Hälfte abgebrochen.

Seit den frühesten Morgenstunden ist die Staatsanwaltschaft mit der Aufklärung des Tatbestandes beschäftigt. Die Fahne ist noch nicht gefunden worden.

Die pfälzische Regierung hat einen hohen Beamten mit der Einleitung der Ermittlungen über den neuen Flaggenzwischenfall in Zweibrücken beauftragt.

Die Staatsanwaltschaft hat im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung eine Belohnung von 2000 Mark für die Ermittlung der Täter ausgesetzt. Bisher wurde als einzige Zeugin die Frau eines Laternenanzünders ermittelt, die während der Nacht zwei Männer mit der abgerissenen Fahne davonlaufen sah.

## Panik im Zirkus durch einen ausbrechenden Bären

wtb. **Dresden**, 12. Okt. Während einer Vorstellung eines Zirkus auf dem Hebbel-Platz in Dresden-Cotta wurde gestern abend der Dompteur Georg Lark von einem großen braunen Bären angefallen und schwer verletzt. Mit Mühe konnte man ihn aus dem Vorführungskäfig herausfangen, wobei noch mehrere andere Personen verletzt wurden. Dabei gelang es auch dem Bären, aus dem Käfig zu entkommen, wodurch im Publikum eine Panik entstand. Das Tier rannte in den Pferdestall und fiel dort eine Zirkusreiterin an, die gleichfalls Verletzungen davontrug. Schließlich mußte der Bär durch das herbeigerufene Überfallkommando erschossen werden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand des Dompteurs soll ernst sein.

## Schweres Brandunglück

**Drei Tote.**

wtb. **Artern (Unstrut)**, 12. Okt. **Gestern abend brach im Hause des Uhrmachers Bonn aus noch unbekannten Gründen Feuer aus. Vorübergehende, die in das Haus eindrangen, fanden im Dachgeschoß den mit Brandwunden bedeckten sechsjährigen Sohn des Bonn, der noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Als man später in die verqualmte Küche vordringen konnte, fand man auf dem niedergebrannten Sofa die halb verkohlte Frau Bonn, die ihr ebenfalls totes dreijähriges Töchterchen im Arm hielt.**

## Französisches U-Boot verloren

wtb. **Paris**, 12. Okt. (Drahtber.) **Wie Havas meldet, ist das vermißte U-Boot „Ondine" in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober gegen 11 Uhr nachts auf der Höhe von Porto von einem griechischen Dampfer zum Sinken gebracht worden. Das U-Boot hatte als Besatzung 3 Offiziere und 40 Mann an Bord.**

**Flug Chamberlins Cherbourg—Le Bourget—Berlin.**

wtb. **Paris**, 12. Okt. Der amerikanische Flieger Chamberlin, der nach Einlaufen des Dampfers „Leviathan" auf der Reede von Cherbourg an Bord seines Land- und Wasserflugzeuges mit zwei Passagieren mit Bestimmung Berlin abgeflogen war, ist heute vormittag 11,45 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget angekommen. Der Weiterflug mußte infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse auf morgen verschoben werden.

**37 Leichen in Prag geborgen.**

Bei den ständig fortgesetzten Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte in Prag wurden gestern wieder mehrere Leichen aus den Trümmern hervorgeholt. Bisher sind 37 Leichen geborgen worden, von denen 29 indentifiziert werden konnten. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Opfer der Katastrophe unter den Trümmern liegen.

**Liebestragödie.**

Am Donnerstag abend schoß in Heugersdorf (Sachsen) der unverheiratete 36 Jahre alte Arbeiter Hermann Otto nach einem Wortwechsel auf die 43 Jahre alte Kriegerwitwe Berta Engler, mit der er seit Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Frau brach, in die Brust getroffen, zusammen, wurde aber, wie sich später herausstellte, nicht lebensgefährlich verletzt. Otto war im Glauben, seine Geliebte getötet zu haben und richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Mit drei Schüssen in die rechte Kopfseite und einem Herzschuß wurde er von der Polizei tot aufgefunden.

**Der Diebstahl im Dom von Münster.**

Die auf mysteriöse Weise aus dem Münsterschen Dom gestohlenen Elfenbeinkruzifixfiguren, Kunstwerke des 17. Jahrhunderts, sind durch einen merkwürdigen Zufall wieder herbeigeschafft worden. Es meldete sich bei dem die Untersuchung leitenden Kriminalbeamten ein Mann, der mitteilte, daß er in der Lage sei, wichtige Angaben über den Diebstahl zu machen. Im Laufe seiner Vernehmung verwickelte er sich in Widersprüche und räumte schließlich ein, selbst der Täter zu sein. Ob der Dieb auch für den Raub der kostbaren Monstranz aus dem 17. Jahrhundert in Frage kommt, steht noch nicht fest.

*Die elegante Dame und der gepflegte Herr gebrauchen* Pierrot

## Polen im Zeichen der Abrüstung

Das polnische Kabinett hat seine Beratungen über den Voranschlag für den Staatshaushalt 1929/30 abgeschlossen. Dieser Voranschlag sieht insgesamt Ausgaben von rund 2,6 Milliarden Zloty vor, d. h. eine Steigerung der Ausgaben um ungefähr 128 Millionen Zloty. Auch diesmal erfordert die bei weitem größte Summe wieder das Kriegsministerium, nämlich 814 Millionen, wozu noch etwa 40—50 Millionen für Ausgaben für den Grenzschutz zu rechnen sind, die im Haushalt des Innenministeriums verrechnet werden. Polen wendet mithin rund ein Drittel seines gesamten Haushalts für militärische Rüstungen auf. Im vorigen Jahr waren nicht weniger als 780 Millionen Zloty für Heereszwecke vorgesehen, im Jahre 1926 hingegen 548,3 Millionen, so daß mithin die Ausgaben für die Rüstungen in jedem Jahre eine Steigerung erfahren haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ausnahmslos die Regierung den Staatshaushalt überschritten hat, wobei wiederum der Hauptanteil der Summe auf das Kriegsministerium entfiel. Etwa die Hälfte der Summe, die Polen für Heeresrüstungen vorsieht, nämlich 401 Millionen Zloty, sollen für Unterrichtszwecke ausgegeben werden. Die Zinsen für Staatsschulden erfordern 247 Millionen, das Innenministerium 233, das Außenministerium 55 Millionen Zloty usw. Dazu ist zu berücksichtigen, daß Polen in weitest gehendem Maße das französische Beispiel der militärischen Ausbildung der Jugend nachgeahmt hat. Es läßt sich geradezu sagen, daß Schule, Bildungswesen und innere Verwaltung mehr oder weniger dem Kriegsminister unterstellt sind, mit dem ausgesprochenen Zweck, jeden Polen und jede Polin körperlich und geistig zum Soldaten zu erziehen. Die Effektiv-Stärke des polnischen Heeres beträgt rund 300 000 Mann. Dazu kommt das Grenzschutzkorps mit etwa 24 000 Mann und die Marine mit 2700 Mann. Bei einer Betrachtung der militärischen Stärke ist vor allem aber zu berücksichtigen, daß, wie schon erwähnt wurde, systematisch eine außerordentlich starke militärische Ausbildung der Zivilbevölkerung betrieben wird, von der Schuljugend an bis zur Ausbildung der Frauen im Sanitäts- und Bürodienst. Seit 1923 besteht bei dem polnischen Kultusministerium eine besondere Behörde für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung. Dies erfordert natürlich auch Ausgaben für Heereszwecke, die unmittelbar als solche nicht in die Erscheinung treten. Von polnischer Seite ist wiederholt versucht worden, die Heeresausgaben Polens mit denen Deutschlands zu vergleichen und hieraus Schlüsse auf die militärische Vorbereitung beider Länder zu ziehen, da, auf die Goldparität umgerechnet, die deutschen Heeresausgaben höher sind als die polnischen. Eine solche Schlußfolgerung ist natürlich völlig falsch. Wenn Polen infolge der Währungsverhältnisse und infolge der billigen Lebensverhältnisse scheinbar absolut nicht mehr aufwendet als Deutschland für ein notorisch teures Berufsheer, zumal unter den erschwerenden Sonderbestimmungen des Versailler Vertrages, so ändert das nichts an der Tatsache, daß die polnische militärische Rüstung in jeder Beziehung, wie Festungen, Luftwaffe, schwere Geschütze, Gaskampfmittel usw. die deutsche bei weitem übertrifft und, wie sich aus den Etatsziffern ergibt, noch immer weiter gesteigert wird.

### Ein Apotheker fälscht Medikamente.

Der Apotheker Hewig in Nordhausen wurde wegen fortgesetzten Betruges zu 4 Monaten Gefängnis und 3 000 RM. Geldstrafe unter Verweigerung von Strafaussetzung verurteilt. In gewinnsüchtiger Absicht hat Hewig seit nahezu 10 Jahren Arzneien gefälscht, indem er bei Rezepten wertvolle Mittel ausließ oder sie in einem erheblich geringeren Prozentsatz beifügte. Ferner nahm er besonders bei Landkundschaft ganz willkürliche und viel zu hohe Preise.

### Die einzige Stadt ohne Kino.

Der Siegeszug des Kinos hat heutzutage selbst die kleinsten Städte und Städtchen der Welt erobert, ja selbst im fernsten Osten und im dunkelsten Erdteil sind erstaunlich viel Kinotheater anzutreffen Und doch gibt es in Europa eine Stadt, die von den Freuden der „zappelnden Leinewand" nichts wissen will, und das ist Hunstanton in der englischen Grafschaft Norfolk. Der Magistrat dieses Ortes setzt sich nämlich aus etlichen „seriösen", sprich verknöcherten, Herren zusammen, die gemäß dem puritanischen Grundsatz: „Das Theater ist die Pforte zur Hölle" die Vorführung von Filmen und die Errichtung von Kinotheatern in ihrem Städtchen drakonisch untersagt haben. Natürlich herrscht wegen dieser sinnlosen Verordnung große Empörung unter der Bevölkerung, und besonders den jugendlichen Bewohnern von Hunstanton, und man hat nun zu dem Mittel einer Petition gegriffen, die dem hochwohllöblichen Magistrat unterbreitet wurde. Obwohl nahezu 75 % der Einwohner und neun Mitglieder des Munizipalrates das Gesuch unterzeichnet hatten, blieb der Magistrat hartköpfig und erklärte, auf keinen Fall auch nur das geringste Zugeständnis in dieser Angelegenheit machen zu wollen. Es dürfte nicht verwundern, wenn es demnächst in Hunstanton, wo man sonst so ruhig und gesittet lebt, eine Revolte gegen die hohe Obrigkeit geben sollte.

# Das Ergebnis des Volksverlangens

### Die entscheidende Sitzung des Abstimmungsausschusses

Der Abstimmungsausschuß zur Feststellung der Zahl der zugunsten des Volksverlangens über die Abänderung des Tierzuchtgesetzes abgegebenen Stimmen trat gestern nachmittag im kleinen Sitzungssaal der Regierung unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Schweiger, dem kommissarischen Landrat des Amtes Detmold, zusammen. Da die Sitzung öffentlich war, hatten sich auch zahlreiche Zuhörer, namentlich aus der Landbevölkerung, eingefunden.

Das größte Interesse beanspruchte naturgemäß die Frage, ob die etwa 4000 Stimmen, die durch Sammlung für das Volksbegehren abgegeben worden sind, rechtsgültig sind oder nicht. Die Meinungen hierüber gingen auseinander, doch war ersichtlich, daß die Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses der Auffassung zuneigte, daß auch diese Stimmen als gültig anzusehen seien. Ausschlaggebend war die Erwägung, daß das Gesetz über den Volksentscheid und das Volksverlangen vom 21. Dezember 1920 sowohl das Verfahren der Eintragung wie das der Stimmensammlung nebeneinander vorsieht, und des weiteren der Umstand, daß auch in der zu dem Gesetz vom Landespräsidium ergangenen Ausführungsanweisung kein Unterschied zwischen den Eintragungs- und den Sammellisten gemacht ist. Daher entschied der Ausschuß mit großer Mehrheit dahin, daß auch die durch die Sammellisten aufgebrachten Stimmen gültig sind.

Nachdem diese Frage geklärt war, schritt der Ausschuß zur Feststellung der gültigen Stimmen. Innerhalb der gesetzlichen Eintragungsfrist haben sich 21 847 Wahlberechtigte in die Listen eingetragen. Dazu kommen noch 2355 Stimmen aus dem Sammelverfahren, insgesamt also 24 202 Stimmen. Davon mußten 2353 Stimmen für ungültig erklärt werden und zwar in der Hauptsache deshalb, weil sie nicht durch eigenhändige Eintragung der betr. Stimmberechtigten in die Listen erzielt wurden, wie es das Gesetz verlangt. An gültigen Stimmen verbleiben demnach 21 849. Bekanntlich gilt ein Volksverlangen dann als durchgebracht, wenn sich ein Fünftel der wahlberechtigten Personen dafür erklärt hat. Da bei der letzten Landtagswahl von 1925 insgesamt 94 711 wahlberechtigte Personen vorhanden waren und 21 849 Stimmen beim Volksverlangen für gültig erklärt wurden, also mehr als ein Fünftel der nötigen Stimmenzahl, kam der Abstimmungsausschuß zu dem Ergebnis, daß das Volksverlangen die zu seiner Gültigkeit erforderlichen Stimmen auf sich vereinigt hat.

Der Abstimmungsausschuß muß nunmehr dieses Ergebnis unverzüglich im „Staatsanzeiger" bekanntgeben und das Volksverlangen dem Landespräsidium zustellen. Dieses ist wiederum verpflichtet, es dem Landtag alsbald zur Stellungnahme vorzulegen. Der Landtag wird also in Kürze nochmals zusammentreten, und hat dann zu entscheiden, ob er den Gesetzentwurf annehmen will oder nicht. Tut er das letztere, so muß innerhalb drei Monaten der Volksentscheid durchgeführt werden.

*

Der Gesetzentwurf, über den in dem nunmehr durchgeführten Volksverlangen zu entscheiden war, und der also, wie erwähnt, jetzt dem Landtage vorgelegt werden wird, hat folgenden Wortlaut:

**Entwurf eines Gesetzes**
**zur Abänderung des Tierzuchtgesetzes vom 21. Mai 1920**
**in der Fassung von 21. April 1927**
(L.-V. Bd. 30, S. 174).

Der Landtag hat auf Volksverlangen das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

Die Bestimmungen des Tierzuchtgesetzes vom 21. Mai 1920 in der Fassung des Abänderungsgesetzes vom 21. April 1927 (L.-V. Bd. 30, S. 174) werden aufgehoben, soweit sie sich auf Kühe (Rinder), Sauen und Ziegen beziehen.

§ 2.

In Gemeinden kann mit einfacher Stimmenmehrheit der Gemeindevertretung und mit Genehmigung des Landespräsidiums für bestimmte Tiergattungen das bisherige Gesetz beibehalten werden.

§ 3.

Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.

## Kleine Geschichten von großen Leuten

**1. Der schlagfertige Goethe.**

Jena war einer der Orte, zu dem sich Goethe bis in sein hohes Alter immer wieder hingezogen fühlte. Stets stieg er im „Gasthof zur Tanne" ab, in dessen Garten er den „Erlkönig" gedichtet hatte. Kehrte er in diesem Gasthof ein, so trank er stets eine Flasche Wein, den er — im Gegensatz zu seinen Jugendjahren — im Alter mit Wasser zu vermischen pflegte. Als er eines Tages wieder im „Gasthof zur Tanne" weilte, saß unweit von ihm eine Gruppe Studenten, die sich weidlich über den alten Herren, den sie nicht erkannten, und vor allem über seine „Weinpantscherei" lustig machten. Goethe ignorierte zunächst die Spötter, als er aber schließlich ging, wandte er sich zu dem Tisch der vorlauten Jünger der Alma mater und sagte lächelnd:

„Das Wasser allein macht stumm,
Das beweisen im Wasser die Fische,
Der Wein allein macht dumm.
Das beweisen die Herren am Tische.
Daher, um keines von beiden zu sein,
Trink' ich mit Wasser vermischt den Wein!"

**2. Der geschäftstüchtige Marlborough.**

Zu Marlborough, dem großen englischen Heerführer, kam einmal ein junger Edelmann und bat ihn, ihm bei der Erlangung einer Militärstelle, die damals in England käuflich war, behilflich zu sein.

„Mylord," sprach er, „bekomme ich diesen Posten, so verpflichte ich mich auf Ehre, Ihnen tausend Guineen zu zahlen und keinem Menschen ein Wort von unserem Handel zu erzählen."

Marlborough lächelte und antwortete: „Bringen Sie mir lieber zweitausend Guineen und erzählen Sie es aller Welt!"

**3. Napoleon I. und der witzige Rektor.**

Auf seinem ersten italienischen Feldzug kam der General Bonaparte als Sieger nach Padua und besuchte dort auch die berühmte Universität. Vom Rektor geleitet, machte er einen Rundgang durch das gesamte Gebäude und kam auch auf den Hof. Dem korrekten Soldaten Bonaparte mißfiel es, daß der Hof mit Unkraut und Gras über und über bewuchert war, und er sprach dem Rektor gegenüber seine Verwunderung aus, wie man den Hof in einem derartigen, verwahrlosten Zustand lassen könne. „Mein General," sagte der Rektor, „das hat seinen guten Grund. Man soll uns nicht nachsagen, daß unsere Universität von Eseln besucht wird, die das Gras hier abfressen!"

**Weinveredlung durch Vergeistlichkeit.**

Jeder Feinschmecker kennt und schätzt wohl den berühmten Rheinwein „Johannisberger Kabinett", der seine Entstehung der — Vergeistlichkeit des Abtes von Fulda verdankt. Dieser geistliche Herr hatte im Jahre 1716 durch einen Prozeß gegen das Benediktinerkloster den Johannisberg gewonnen. Es war nun früher allgemein üblich, daß der Besitzer den Befehl zur Weinlese erteilte. Einmal vergaß es jedoch der neue Herr, und als er sich an seine Pflicht erinnerte und umgehend die Lese anordnete, schien es den Winzern in Johannisberg fast schon zu spät zu sein, denn alle Beeren waren bereits angefault. Als man aber diese faulen Trauben kelterte, machte man die überraschende Entdeckung, daß der aus ihnen gewonnene Wein einen köstlichen Geschmack hatte. Seit jener Zeit wird die Weinlese in Johannisberg stets sehr spät abgehalten, und hierbei werden sorgfältig die reifen von den überreifen Trauben geschieden, und der Wein aus den letzteren führt den Namen „Johannisberger Kabinett".

## Schilda — Berlin

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wir Berliner sind, wie man sagt, helle. Wir machen sogar, um diese Eigenschaft nachdrücklich zu unterstreichen, eine Woche mit der schönen Parole Berlin im Licht. Nur zuweilen scheint es, als ob Berlin eine sehr erhebliche Aehnlichkeit mit jener schönen Stadt Deutschlands hat, die durch die Schildbürger-Streiche seiner Bewohner bekannt geworden ist. Hat eben erst die Welt über den Berliner Rundfunk gelacht, bei dem ein Kommunist eine Rede gegen den Panzerkreuzer halten konnte an Stelle eines entführten Sozialdemokraten, ein Vorgang, durch den sich die Kommunisten sämtliche Kabarett-Dichter und Conferenciers zu Dank verpflichtet haben, die von diesem Streich nun mindestens zwei Wochen leben, so sind es jetzt die städtischen Wasserwerke, die ein Muster dafür liefern, wie nicht gearbeitet werden soll. Ein Teil des Berliner Westens wurde bis zum 1. Oktober von Privatwerken mit Wasser beliefert, dann aber übernahm die Stadt Berlin die Wasserversorgung und war sehr stolz darauf, daß man nun auch in Schöneberg und Steglitz Berliner Wasser trinken und in Berliner Wasser baden konnte. Es wäre auch kein Grund gewesen, sich irgendwie mit dieser welterschütternden Angelegenheit zu befassen, wenn man eben in Schöneberg und Steglitz nun auch wirklich Berliner Wasser hätte. Sehr bald nach der Uebernahme der Wasserversorgung dieser Viertel durch die Stadt Berlin zeigte sich aber, daß die Wasserversorgung nicht ausreicht, daß namentlich in den oberen Stockwerken kein Wasser vorhanden ist. Das Viertel um den Bayerischen Platz herum, also nicht gerade eine der schlechtesten Gegenden Berlins, leidet unter einem katastrophalen Wassermangel, und dieser Wassermangel wiederum ist darauf zurückzuführen, daß man Anschlußrohre von zu geringer Weite gelegt hat. So nutzt auch die schönste Ueberpumpstation, die man eingerichtet hat und die Wasser aus den Hauptzuleitungsrohren heraussaugen und es mit verstärktem Druck in die höher gelegenen Straßenzüge weiterleiten soll, absolut nichts, zumal dies Pumpwerk von Anfang an zu klein gebaut wurde und auch die Hauptzuleitungsrohre keineswegs ausreichend sind Der Erfolg dieser genialen Maßnahme ist, daß die Badeeinrichtungen in den von der Wassernot betroffenen Gebieten außer Betrieb gesetzt werden müssen, weil in die Wasserkessel nicht mehr genügend Flüssigkeit nachströmt, so daß bereits in hunderten von Fällen Gasbadeöfen geschmolzen und durchgebrannt sind, was wiederum die Bewohner zu Schadenersatzklagen veranlaßt hat. Aber selbst um auch nur ein Glas Wasser oder einen Teekessel voll zu erhalten, müssen die Bewohner der oberen Stockwerke in den Straßenzügen um den Bayerischen Platz sich hilfesuchend in die unteren Etagen bemühen, in denen die Wasserleitung noch tröpfelt. Die Sache hat aber auch eine recht ernste Seite, denn die Feuerwehr hat sich bereits veranlaßt gesehen, ernsthafte Vorstellungen zu erheben, da bei großen Bränden die Gefahr besteht, daß bei gleichzeitiger Arbeit mehrerer Motorspritzen die Hauptrohre in kurzer Zeit leergesaugt sind. Es geht eben nichts über gute und tüchtige Verwaltungsarbeit.

## Der Star im Kittchen

Zu den bekanntesten und beliebtesten Bühnenstars New Yorks zählt der Schauspieler Robert Keith, der augenblicklich die tragende Rolle in dem neuesten Stück des bedeutenden amerikanischen Dramatikers O'Neill spielt. Abend für Abend ist das Theater, in dem Keith auftritt, völlig ausverkauft und der Erfolg ein außerordentlicher. Der Direktor schwebte bereits im siebenten Himmel, doch das Schicksal sorgte schon dafür, daß die Bäume nicht in die Wolken wachsen. Als man nämlich eines Abends — natürlich wieder vor ausverkauftem Hause — mit der Vorstellung beginnen wollte, meldete der Inspizient dem entsetzten Direktor, daß Keith noch nicht in seiner Garderobe sei. Nun begann ein wildes Herumtelephonieren. Man rief die Wohnung, den Klub, Keiths Freunde und Freundinnen, sogar seine Eltern an, aber niemand konnte Auskunft geben, wo sich der große Mime befand. Endlich kam jemand auf die Idee, Keiths vor kurzem geschiedene Frau anzurufen, und hier erfuhr der erbleichende Theaterleiter, daß sein Star — im Gefängnis sitze. Der Anwalt der geschiedenen Frau Keith hatte ihn kurzerhand verhaften lassen, weil er in seiner Bummligkeit, die großen Künstlern in Geldsachen manchmal eigen ist, vergessen hatte, die monatliche Alimentationsrate für seine Frau rechtzeitig zu bezahlen Das amerikanische Gesetz gibt in diesem Falle der geschiedenen Gattin das Recht, den säumigen Ex-Gatten solange ins Gefängnis zu setzen, bis er seiner Verpflichtung ihr gegenüber nachgekommen ist. Der Direktor machte schleunigst einen tiefen Griff in die wohlgefüllte Abendkasse und beglich innerhalb einer halben Stunde die fällige Rate. Und Keith konnte nach einstündiger Verspätung, unter dem Beifall des Publikums, die Bühne betreten.

**Vorschuß für Regen.**

In der kleinen Gemeinde Arothaza in Ungarn erschien im August auf einem großen Gehöft die alte Zigeunerin Marie Sarközi und bot dem Bauern ihre Dienste als „Regenzauberin" an. Sie sagte, daß sie durch Beschwörungen den Regen herbeiführen könne. Da damals gerade eine große Dürre herrschte und der Bauer zu allem abergläubisch war, ging er auf das Anerbieten der Zigeunerin ein und versprach ihr zwanzig Pengö, wenn sie den fehlenden Regen innerhalb zweier Tage herbeizaubern könne. Die Alte begab sich nun auch unter großer Eskorte auf das Feld, zog einen Zauberkreis um sich, entledigte sich ihrer Schuhe und begann Beschwörungen zu murmeln. Sie hatte Glück, denn bereits in der darauffolgenden Nacht rettete ein sanfter Regen die Ernte des Bauern. Nun setzte ein förmlicher Sturm auf die „Regenhexe" ein, alle Bauern der Umgegend kamen, und die Alte zog ihr „magisches Tun" nach modernsten Geschäftsprinzipien auf. Sie ließ sich zunächst überall Vorschuß geben, dann staffelte sie die Summen für Land-, Platz- und Strichregen. Leider aber ließ sie diesmal der Himmel im Stich, es blieb knochentrocken, und eine große Zahl ihrer Kundschaft wandte sich empört gegen sie, verlangte das Geld zurück und wollte sie aus dem Landkreis entfernt wissen. Der Alten wurde bänglich zumute, zumal etwa zweihundert ihrer ärgsten Bedränger sich aufmachten und nach Szegedin fuhren, um sie dort bei der Staatsanwaltschaft wegen Betruges anzuzeigen. Ihre Anhänger aber schworen weiter auf sie, und da sie sich eine solche kostbare Kraft nicht entgehen lassen wollten, verbargen sie die Zigeunerin so gut, daß die ausgesandten Gendarmen und auch ihre Widersacher sie nirgends entdecken konnten. Zufällig regnete es in den letzten Tagen wieder ausgiebig, so daß sich eine Anzahl Bauern bewogen fühlte, die Strafanzeige gegen Marie Sarközi zurückzuziehen. Der Staatsanwalt konnte jedoch ihrem Wunsche nicht willfahren, so daß die alte Zigeunerin demnächst vor das Gericht in Szegedin zitiert werden wird, um sich dort wegen Betruges zu verantworten.

## Kleine Chronik

**Hilfe — 22 Regenschirme!**

Monsieur Houplain, wohnhaft zu Paris, war ein Mann, der für sein Leben gern Auktionen besuchte, weil er stets hoffte, für wenig Geld wertvolle Gegenstände einzuhandeln. So war er wieder einmal nach dem Auktionslokal im Hotel Drouot gepilgert, etliche Franks günstig anzulegen. Tatsächlich schien sich auch seine Hoffnung zu erfüllen, denn der Auktionator pries gerade, als er das Lokal betrat, einen, seiner Meinung nach erstklassigen, gut erhaltenen Regenschirm an. Houplain bot fröhlich mit und war glücklich, als ihm für 16 Frank das baumwollene Parapluie zugesprochen wurde. Wer aber beschreibt sein Entsetzen, als er erfahren mußte, daß er für 16 Franks ein ganzes Lager unmoderner, alter Bauernschirme, insgesamt 92 Stück, erworben hatte. Houplain rechnete blitzschnell aus, daß er selbst bei einer Lebensdauer von 150 Jahren und permanenten Wolkenbrüchen diesen Vorrat niemals aufbrauchen konnte, dann beschwor er den Auktionator, ihn von diesem Kaufe zu entbinden. Aber der Auktionator war hartherzig und wohl auch ein wenig schadenfroh, und der arme Herr Houplain mußte die 92 Schirme, da er die Aufbewahrungsstätte nicht hinterlegen wollte, mit nach Hause nehmen. In einem vollbepackten Auto langte er, mit gemischten Gefühlen, daheim an. Nun galt sein ganzes Sinnen und Trachten, die Schirme loszuwerden, und in der Folgezeit wurden sämtliche Familienglieder bis in die entferntesten Nebenlinien bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten mit Schirmen beglückt. Aber diese Großzügigkeit half nichts, denn dem unglücklichen Houplain blieben immer noch an die sechs Dutzend Schirme übrig. Die Verzweiflung trieb ihn zu einem Entschluß. Er packte sein Lager zusammen, karrte es in die Jardin de Louxembourg, setzte sich dort auf eine Bank, breitete den fliegenden Lagen aus und forderte die Passanten auf, zu Schleuderpreisen von 25 Centimes bis zu 1 Frank „hochelegante, gut erhaltene" Schirme bei ihm zu kaufen. Der Effekt war nicht der gewünschte, denn das Publikum, durch die Schleuderpreise mißtrauisch geworden, machte die Polizei auf den merkwürdigen Händler aufmerksam, und Houplain erhielt ein Strafmandat wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Straßenhandels. Es kostete ihn 20 Franks. Nun packte Houplain die Wut. Er nahm die 72 Schirme, karrte sie zum Bois de Boulogne und warf sie, in der Nähe des Palais Armanonville, mit Steinen beschwert, in verschiedenen Bündeln in einen der Zierteiche. Aber ein Polizist hatte sein seltsames Gebaren bemerkt. Er hielt Houplain fest, brachte ihn zur Wache, wo er zunächst mit weiteren 20 Franks wegen freiwilligen Wegwerfens von Gegenständen auf öffentlichen Wegen bestraft wurde. Schließlich wurde ihm bedeutet, daß auf seine Kosten der See abgesucht, die Schirme, deren Wasserdichtheit ja nun wohl genügend erprobt sei, herausgefischt und ihm wieder zugestellt werden würden. Jetzt hat Houplain seine 72 nassen Schirme wieder, verflucht alle Auktionen und wartet auf die Rechnung, die ihm die Stadtverwaltung über „Sechs Arbeitsstunden von vier städtischen Beamten und die Benutzung zweier Kähne" schicken wird.

*

**Der Klub der Dreizehn.**

In London gibt es einen Klub, der nur aus 13 Mitgliedern besteht, seine Zusammenkünfte an jedem 13. abhält und es sich zur Aufgabe gemacht hat, jede Art von Aberglauben zu bekämpfen. Bei dem kürzlich abgehaltenen Jubiläum des Klubs mußten die 13 Mitglieder den Saal mit dem linken Fuß zuerst und unter einer Reihe von Leitern und aufgespannten Regenschirmen — dies alles Symbole des Unglücks — betreten. Die Tafel war mit unglückbringenden Pfauenfedern und Damenschuhen, die man ja bekanntlich, zur Vermeidung von Aerger, nicht auf den Tisch stellen darf, garniert. Drei Gäste zündeten sich an einem Streichholz die Zigaretten an, eine blumengeschmückte 13 lag neben jedem Teller, und die Eisbombe, die am Schlusse des Essens aufgetragen wurde, hatte ebenfalls die Form einer 13. So nahm man mutig den Kampf gegen den Aberglauben auf, obwohl die korrekte Beschwörung jeglicher unglückbringender Zeichen eigentlich auch eine Art von Aberglauben darstellt.

*

**Romanows im Warenhaus.**

In einem der größten Warenhäuser Chikagos war Miß Aleka in der Sportabteilung und Mister George in der Buchabteilung angestellt. Beide sahen sich täglich, und da sie russische Emigranten waren, knüpften sich engere Beziehungen, aus denen schließlich ehrliche Liebe wurde. Und schließlich stellte George an Aleka die Frage, ob sie ihn nicht heiraten wolle. Miß Aleka willigte ein, und das Aufgebot wurde bestellt. Auf dem Standesamt gab es eine große Ueberraschung für die beiden Trauzeugen, die Warenhauskollegen von Aleka und George waren, als es sich herausstellte, daß Miß Aleka eigentlich eine Prinzessin Galitzin, eine Tochter des russischen Großfürsten Paul, und George ein Fürst Rotislaw, ein Enkel des letzten Zaren, war. Beide hatten Rußland zu Beginn der Revolution als Halbwüchsige verlassen müssen und waren, ihrer Eltern beraubt, nach Amerika verschlagen worden. Trotz ihrer hohen Abstammung gelang es ihnen nicht, eine andere Anstellung zu finden als die im Warenhause von Chikago, und auch heute haben sie noch nicht genügend Geld, um sich selbständig zu machen. Im Gegenteil, nach einer kurzen, dreitägigen Hochzeitsreise, müssen sie bereits wieder zu Beginn des Herbstausverkaufes beide hinter dem Ladentisch stehen.

# Die Geheimnisse um Yvonne

Roman von Hermann Weick.

24. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Eine Erinnerung war in ihm aufgeblitzt.

War neulich, als sie bei Willy van Broeker zu vieren die Bowle getrunken hatten, nicht Yvonne plötzlich hinweggegangen ... und als er sie nachher im Hause suchte, war sie aus den Zimmern der Frau van Broeker gekommen? ...

Hatte sie da ausgekundschaftet, wo die Juwelen sich befinden konnten? ...

Nissen hatte ein Ekelgefühl im Hals.

„Pfui Teufel!" sagte er und schritt eilends weiter.

Ja, ja ... jetzt wurde ihm noch manches klar. Die Stimme, die er vor wenigen Tagen bei Yvonne hinter der geschlossenen Tür gehört hatte, war jene Dr. Mangins gewesen!

Dr. Mangin! ... Wer mochte wissen, wie der Kerl in Wirklichkeit hieß. Hatte er nicht hier im Hotel unter anderem Namen gewohnt? ... Auch damals, auf der Fahrt mit der „Europa", hatte er wahrscheinlich Ursache gehabt, sich einen fremden Namen beizulegen. Den Raub an der rumänischen Gräfin hatte sicher kein anderer als er verübt!

Nissen machte plötzlich kehrt und ging rasch den Weg zurück, den er gekommen war.

Heute morgen noch würde er zu Willy van Broeker hinausfahren und ihm seine Entdeckungen mitteilen. Man mußte schnell handeln, um die beiden Herrschaften unschädlich zu machen.

*

Als Rolf Nissen schon in der Nähe von van Broekers Haus sich befand, hielt er den Wagen an.

Es erschien ihm mit einem Male unausführbar, was er zu tun gedachte. Sollte er jetzt vor den Freund hintreten und ihm sagen: Yvonne ist an dem Verbrechen, das in deinem Haus begangen worden ist, beteiligt ... Das Mädchen, das ich liebte, dem ich vertraute, ist die Helfershelferin eines Einbrechers? ...

Würde er diese Worte über die Lippen bringen?

Unschlüssig saß er im Wagen. Die Gedanken jagten sich in ihm.

Ich muß es tun! redete er sich ein und fuhr weiter. Aber kurz vor van Broekers Villa lenkte er das Auto in eine Nebenstraße. Auf dem nächsten Weg fuhr er in die Stadt zurück.

In zerrissener Stimmung verbrachte er den Tag. Immer wieder war er nahe daran, Willy van Broeker von dem Vorgefallenen zu verständigen. War es nicht seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, dem Freund zu helfen, damit er wieder in den Besitz der geraubten Wertgegenstände gelangte?

Warum zögerte er noch immer? ..

Ein maßloser Grimm stieg in ihm auf. Da war er ja in eine schöne Geschichte hineingeraten! Der Teufel sollte alle Frauen holen!

Mit diesem Fräulein Morell, das ihn so schändlich mißbraucht hatte, würde er aber abrechnen! Seine Verachtung würde er ihr ins Gesicht schreien! Sie sollte erfahren, wie er heute über sie dachte!

Mit dem Auto jagte er nach Westend hinaus. Alles in ihm bebte vor zorniger Erregung.

Mit glücklichem Lächeln im Antlitz kam Yvonne ihm entgegen. Als sie aber in seine verstörten Züge blickte, wurde sie totenblaß.

Sie streckte ihm die Hand entgegen. Er tat aber, als sehe er sie nicht. Fremd stand er vor ihr.

„Was hast du, Rolf?" fragte sie zitternd. „Bist du mir böse, weil du gestern so lange vergebens auf mich hast warten müssen?"

Ein höhnisches Lächeln kam in sein Gesicht.

„Wie sollte ich!" stieß er hervor „Du kannst ja über deine Zeit verfügen, wie du willst!"

Fassungslos sah sie ihn an.

„Wie sprichst du heute mit mir, Rolf? Ich kenne dich nicht mehr!"

„Aber ich kenne dich jetzt!" sagte er ganz kalt „Lange genug hast du dein falsches Spiel mit mir getrieben! Jetzt habe ich dich aber durchschaut!"

Yvonne fuhr zurück. Wie in Abwehr hob sie Nissen die Hände entgegen.

„Rolf!"

Er machte eine schroffe Handbewegung.

„Bitte, lasse jetzt die Komödie! Sage mir lieber, warum du mir bisher verschwiegen hast, daß du den Dr. Mangin kennst!"

In Yvonnes Augen trat Entsetzen.

„Dr. Mangin? ... stammelte sie.

„Ich habe dich gestern mit ihm gesehen! In dem Hotel, in dem Dr. Mangin, oder wie er sich jetzt nennt, wohnt, bist du mit ihm die Treppe herabgekommen! Und dann seid ihr zusammen weggefahren! Du siehst also, daß weiteres Leugnen keinen Zweck hat!"

Immer weiter war Yvonne vor Nissen zurückgewichen. Nun lehnte sie starr an der Wand. Ihre Augen waren unnatürlich groß geworden.

„Willst du mir vielleicht sagen, warum du bisher, wenn ich von Mangin sprach, nicht gesagt hast, daß du ihn kennst?"

Yvonne gab keine Antwort. In grenzenlosem Entsetzen hingen ihre Blicke an Nissen.

„Du brauchst es mir nicht zu sagen!" höhnte er. „Ich durchschaue heute alles klar! Es war ein abgekartetes Spiel zwischen euch beiden! Und ich bin euch blind auf den Leim gegangen!"

Er haßte Yvonne in diesem Augenblick Er hätte sie zu Boden schlagen können. Seine Liebe hatte sie in den Staub getreten, sein Vertrauen mißbraucht ... ihn zum Werkzeug für ihre verbrecherischen Pläne gemacht! ...

Jäh zog er seine Hand zurück, als würde sie durch die Berührung mit ihr besudelt.

Es wurde ganz still. Man hörte nur den keuchenden Atem der beiden Menschen.

Nissen riß die Photographie, die er am Tage zuvor bei Yvonne gefunden hatte, aus der Tasche und warf sie ihr vor die Füße.

„Das kannst du gestern hier auf dem Boden! Es gehört wohl auch zu eurem Komplott?"

„Rolf!" schrie Yvonne auf.

Er sagte mit einer Ruhe, die etwas Steinernes hatte:

„Mangin hat den Einbruch bei van Broeker gemacht, und du warst ihm dabei behilflich! Ich diente dir dazu, um in das Broekersche Haus zu kommen, mich hast du als Mittel für deine sauberen Pläne benutzt!"

Yvonne schien zu wanken. Ein Stöhnen kam aus ihrer Brust Sie wollte sprechen, aber der Hals war ihr wie zugeschnürt. Lautlos schlugen ihre Lippen aufeinander.

Nissen griff nach seinem Hut. Er fühlte, daß seine Beherrschung zu Ende ging. Wenn er nicht schnell das Haus verließ, geschah ein Unglück.

Ohne noch einen Blick auf Yvonne zu werfen, schritt er auf die Tür zu.

Da wurde er zurückgehalten. Yvonne sank an ihm nieder, ihre Arme umschlangen seine Knie. In wilder Verzweiflung sah sie zu ihm auf.

„So darfst du nicht von mir gehen!" schrie sie. „Du sollst alles wissen, Rolf ... ich will dir alles sagen ... ich wollte ja nicht schlecht an dir handeln ... ich habe selbst am meisten darunter gelitten ... aber ich war ja so machtlos ..."

Er stieß sie zurück.

„Lasse mich! Ich habe nichts mehr mit dir zu schaffen!"

Sie umfaßte ihn von neuem. Wie mit Krallen schlugen ihre Finger in sein Fleisch.

„Höre mich doch an ...!" stöhnte sie verzweifelt.

Er begegnete dem trostlosen Blick ihrer Augen. Für Sekundendauer huschte etwas wie Mitleid über ihn hin. Dann aber lohte wieder der Zorn in ihm hoch, und der Schmerz, in seinen heiligsten Gefühlen verraten worden zu sein, peitschte ihn.

Seiner selbst nicht mehr mächtig, stieß er hervor:

„Ich habe dich geliebt, wie ich noch keinen Menschen geliebt habe! Und du hast ein teuflisches Spiel mit mir getrieben! Du hast mir Liebe vorgegaukelt und hast mich glauben machen, ich sei dir etwas wert ... Dabei war alles nur elende Mache, raffiniertes Theater, um zu deinem Ziel zu kommen ..."

„Nein! ... Nein! ..." schrie Yvonne auf

Er riß sich aus ihrer Umklammerung. Haßerfüllt sah er sie an. Dann eilte er aus dem Zimmer.

Er hörte nicht mehr den wilden, verzweifelten Schrei, den Yvonne ausstieß, ehe sie bewußtlos zu Boden sank.

Das wäre abgetan, dachte Nissen, als er auf die Straße hinaustrat. Nun war auch noch das andre zu erledigen.

Er fuhr nach Grunewald hinaus.

Willy van Broeker empfing ihn mit erschrecktem Ausruf. (Fortsetzung folgt.)


Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.




Preis 2.20 und 3.75, 1/2 Ltr. 6.—, 1 Ltr. 10.50

## Jugendbund für entschiedenes Christentum

Vom 28. September bis 1. Oktober d. Js. fand in Herford die diesjährige Haupttagung in Gestalt einer erweiterten Vertreterversammlung statt. Der Auftakt für diese Tagung war der am 28. September im Evangelischen Vereinshause veranstaltete Begrüßungsabend.

Die Begrüßung wurde vom Direktor des Deutschen Hauptverbandes des Jugendbundes für entschiedenes Christentum, Pfarrer Schürmann-Woltersdorf, eröffnet in Verbindung mit Psalm 1. Der Herforder Jugendbundchor trug einen Willkommensgruß vor. Es wurden dann begrüßt als Vertreter der Stadt Bürgermeister Althaus, als Vertreter der Kirchen und der christlichen weiblichen Jugend Pfarrer Niemann, als Vertreter des Christlichen Vereins junger Männer und des Posaunenchors Rektor Fischer. Im weiteren Verlauf wurden die Grüße der einzelnen Landesverbände entgegengenommen.

Sonnabend früh um 8,30 Uhr wurde pünktlich

**die Vertreterversammlung**

eröffnet. Sie dauerte mit einer Unterbrechung von einer Stunde bis 18,15 Uhr. Pfarrer Schürmann erstattete Bericht über seine letztjährige Tätigkeit. Er hat außer lokalen Arbeiten eine Nordlandreise unternommen, die ihn mit den Jugendbünden in Lettland, Finnland, Estland, Litauen, Danzig und Polen bekanntmachte. Generalsekretär Stolpmann gab einen zahlenmäßigen Ueberblick über die vom Bund erreichten Ziele und Aufgaben, sowie über Rückgang und Fortschritt des Bundes. In 19 Landesverbänden sind 1470 Bünde mit 46 750 Mitgliedern zusammengeschlossen, von denen 18 728 tätige, 12 257 freundschaftliche Mitglieder und etwa 10 650 Bundesfreunde sind. Davon stehen 11 200 im Alter von weniger als 18 Jahren, 8100 im Alter von 18—21 Jahren, 10 800 im Alter von 21—25 Jahren, 7300 im Alter von 25 bis 30 Jahren, 7000 stehen im Alter von über 30 Jahren, 141 Jugendbündler studieren, 163 stehen im Beruf als Lehrer und Lehrerinnen, 948 als Diakonissen. Von den 1470 Bünden sind 349 Freundeskreise und 347 Kinderbünde. Neben diesen Kinderbünden bestehen 670 Sonntagsschulen. Die Jugendbündler opferten im verflossenen Jahr 533 392 RM., davon waren 89 000 für Gemeinschaften bestimmt. Die Einnahmen haben um 111 000 RM. zugenommen, u. zwar für die äußere Mission um 50 Proz., innere Mission 20 Proz., Gemeinschaft 7 Proz., Jugendmission 74 Proz. und für andere Zwecke um 20 Proz. Der erste deutsche Jugendbund wurde vor 34 Jahren in Bad Salzuflen gegründet. Manche kirchlich und religiös toten Gegenden sind belebt worden. In dem Freistaat Sachsen sind allein 272 Bünde. Ein Zeichen dafür, daß der Jugendbund seine Aufgabe erkannt hat. Im letzten Jahre sind 54 Diakone, 25 Prediger, 19 Missionare, 15 Pfarrer und 369 Diakonissen aus dem Jugendbund hervorgegangen. Dazu kommen noch die vielerorts ernannten Pfarrgehilfinnen. Die „Lichtstrahlen", das Themabuch des Jugendbundes, wurden in 70 000 Exemplaren herausgegeben.

Die Umwahl des Vorstandes ergab, daß für die ausgeschiedenen (ein Mitglied durch Todesfall) Mitglieder Pfarrer Hahn, Sup. Brockes und Fabrikant Fricke, die vom Vorstand vorgeschlagenen Jugendbündler Geller-Leipzig, Sommer und Bischer gewählt wurden. Als Ersatzperson wurde Draeger-Hannover ernannt. Weitere 56 Bünde wurden aufgenommen. Die Satzungen des Deutschen Hauptverbandes wurden dem Wortlaut nach geändert, um mehr als bisher die Gemeinnützigkeit erkennen zu lassen. Die Kreise Minden-Ravensberg-Lippe und Deutsch-Amerika wurden als Landesverbände anerkannt. Die nächste Haupttagung des deutschen Hauptverbandes wird am Donnerstag, dem 8. Oktober 1929, in Hannover stattfinden. Eine Ueberraschung wurde Pfarrer D. Michaelis-Bethel zuteil, der als Vorsitzender des Vorstandes des Gnadauer Gemeinschaftsbundes zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt wurde.

Am gleichen Tage war abends ein Vortrag über die Reisetätigkeit und über die Zeltmissionsarbeit. Geleitet wurde dieser Abend von dem 2. Vorsitzenden, Oberbahnmeister Schulz.

Am Sonntag vereinte zunächst eine Morgenweihe in der Münsterkirche jung und alt. Die Weihepredigt hielt Pfarrer Groß-Bad Blankenburg in Th. Seine Ausführungen knüpften an Richter 7, 1—8. Im Schützenhof begann um 10 Uhr ein Vortrag über die Frage: Wo stehen wir? Jugendsekretär Kamphausen sprach über die Frage: Haben wir uns dem Zeitgeist gegenüber behauptet? Pfarrer Jakubski-Berlin: Sind wir noch eine Evangeliumsbewegung? Beide Vorträge waren sehr ernst und ermahnend. Nachmittags sprach Pfarrer Schürmann in einem öffentlichen Vortrag über Saat und Ernte im Jugendleben. Er betonte, daß Saat und Ernte immer einem göttlichen Naturgesetz entspreche und daß wir uns darauf einstellen müßten, daß wir nach unserer Aussaat ernten werden. Der Nachmittag war eine Feierstunde, die der Höhepunkt der Tagung war. Der Salzufler Jugendbundchor wirkte mit und trug zum Gelingen wesentlich bei.

Der Abend war für eine musikalische Feierstunde bestimmt. Auch diese Stunden hinterließen nachhaltigen Eindruck. In einer Pause sprach Superintendent Peters-Bad Salzuflen über Gesang und Lied im Dienste für Gott. Er betonte, daß es nicht so sehr darauf ankomme, von wem das Lied stamme, sondern viel wichtiger sei, zur Ehre und zum Lobpreis Gottes zu singen.

Ein Ausflug nach Bethel über Externsteine zum Hermannsdenkmal schloß sich am Montag an. Abends fuhren dann viele wieder in ihre Heimat mit den Eindrücken, die sie in Herford bekommen hatten, um auch anderen zu sagen, was sie gesehen und gehört hatten. Die liebevolle Aufnahme durch die Einwohner der Stadt Herford, die Freiquartiere zur Verfügung gestellt hatten, wird denen, die diese Liebe erfahren durften, unvergeßlich bleiben.

---

**Frjday. Die Externsteine.** Eine Anleitung zur Besichtigung und eine Deutung. Niedersächsisches Bildarchiv Wienhausen (Kr. Celle). 1928. 8 Seiten und 6 Tafeln Bilder. — Frjday hat hier ein kleines Heftchen geschaffen, das in der Reihe der „Norddeutschen Kunstbücher" erschienen ist, die es sich zur Aufgabe machen, in geschmackvollen, ansprechenden Einzelveröffentlichungen ein geschlossenes Bild zu geben über die Kunst und Architektur einer Stadt, über die künstlerische Erscheinung einer Landschaft, über hervorragende Bauten, wie Schlösser u. Kirchen, und über die Schätze unserer Museen. Es ist erfreulich, daß auch unsere Heimat in den Kreis dieser Veröffentlichungen einbezogen ist. Wenn es ein Denkmal verdient, so sind es die Externsteine. Der geringe Umfang läßt keine ausführliche Darstellung und Erörterung zu, ist aber als Einführung gut geeignet. Die in Kupfertiefdruck ausgeführten Tafeln in Postkartengröße wirken auf dem schwarzen Hintergrunde vorzüglich.

**Friedrich der Große.** Ein vaterländisches Jahrbuch auf das Jahr 1929. Vaterländischer Verlag Halle a. S. Preis: Mark 1.—.

Zum viertenmal tritt dieser Kalender, der sich insbesondere an die vaterländischen Verbände wendet, seine Wanderung durch die deutschen Gaue an. Seinem Zwecke entsprechend ist der Inhalt, der uns vor allem von den großen Männern und von den großen Fragen unseres Vaterlandes erzählt. Sowohl aus der Vergangenheit wie aus der Gegenwart bringt er fesselnde Berichte und Schilderungen; es seien nur genannt: Zum Tage von Leuthen. — König Friedrich und die Franzosen. — Der Weltkrieg 1914/18. — SMS. Wiesbaden; zum Gedenktag der Seeschlacht am Skagerrak. — Deutschlands Schicksalsfrage. — Herbstnachmittag auf der Pfaueninsel. — Die deutschen Museen als Pflegestätten deutscher Kultur. Marxismus. — Zur Geschichte des Zeitungswesens. — Der Sinn unserer alten Sitten und Gebräuche usw. Wie früher, wird das inhaltreiche Jahrbuch auch jetzt die alten Freunde finden und mit seinem reichen Inhalt vielen etwas bieten, denn wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.

K. Wehrhan, Frankfurt a. M.

**R. H. Francé, „Welt, Erde und Menschheit". Verlag** Ullstein, Berlin. In Ganzleinen 5 Mark. — Den neuen Versuch einer „natürlichen Schöpfungsgeschichte" nennt Francé selbst sein Werk. Nach dreißigjähriger Arbeit als Naturforscher sagt er, der dichterische Schilderer des Kosmos, wie die Fragen nach dem Ursprung von Welt und Mensch, nach der Entwicklung der Dinge, der Weltordnung und dem Sein nach dem Tode sich in ihm spiegeln. Das unbeirrbare Wirken der Naturgesetze ist die große Grundstimmung, die er, belehrend und schauend, mitteilt. Der reiche Stoff des Buches wird in vielen schönen Abbildungen dem Leser nähergebracht.

## Aus dem Vereinsleben

MGV. „Eintracht" Bad Meinberg. Die diesjährige Generalversammlung des MGV. „Eintracht" Bad Meinberg wurde am 6. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Fricke mit einem Willkommengruß des Vorsitzenden Schulz eröffnet. Das dann als Punkt 1 der Tagesordnung vom Schriftführer Günther verlesene Protokoll so auf Wunsch des Vorsitzenden einige Aenderungen erfahren. Punkt 2: Die Rechnungsabnahme ergab einen Ueberschuß von 56,63 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Punkt 3: Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender W. Scharnhorst, 2. Vorsitzender Fr. Watermann, 1. Kassierer W. Jacobsmeier, 1. Schriftführer Fr. Lütkehus, 1. Bücherwart Aug. Twesmann, 2. Bücherwart Willi Altemeier, Fahnenträger W. Meier. Begleiter: Fr. Mische und Büze. Der bisherige Musikausschuß wurde wiedergewählt. Punkt 4: Ein Antrag, Gründer des Vereins nach 25jähriger Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, fand nicht die nötige Unterstützung. Man war der Ansicht, daß beispielsweise nicht alle Mitglieder 25 Jahre gesungen hätten und daß durch Beitragszahlungen keine Ernennung zu Ehrenmitgliedern erfolgen könne. Unstimmigkeiten sollen vermieden werden. Unter Punkt 5 wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier findet am 23. Dezember statt, das Stiftungsfest am 17. Februar. Nach Besprechung kleinerer Angelegenheiten konnte der Vorsitzende um 10¼ Uhr die Versammlung mit dem Wunsche einer guten Weiterentwicklung des Vereins schließen. Anschließend kam die Gemütlichkeit zu ihrem Recht.

## Aus der Frauenbewegung

**Der Hausfrauenbund Detmold** erinnert an die geplante Reise nach Herford zur Eröffnung der dortigen Ausstellung „Heim und Technik". Der Herforder Hausfrauenbund hat die Detmolder Hausfrauen zum verbilligten Eintrittspreis (30 Pfg.) eingeladen. Die Ausstellung wird Mittwoch, 17. Okt., nachmittags 4 Uhr, eröffnet. Abfahrt von Detmold 2.56 Uhr nachmittags; Treffen 2,40 Uhr am Bahnhof. Nur diejenigen Teilnehmerinnen, die pünktlich 2.40 zur Stelle sind, können sich an der Fahrt mit 25 Proz. Ermäßigung beteiligen.

## Wetterungs-Uebersicht

**vom 12. Oktober 1928.**

(Nachdruck verboten.)

Die Wetterkarte zeigt insofern gegenüber den Vortagen eine Änderung, als die europäische Tiefdruckrinne eine Verlagerung in südlicher Richtung erfahren hat. Ihr tiefster Druck herrscht heute auf der Linie vom südlichen Kanaleingang der über Belgien, Mitteldeutschland, über Polen zur östlichen Ostsee als Mischungsgebiet polarer Luft und maritimer Warmluft. Die Temperaturgegensätze sind infolgedessen recht groß und betragen im östlichen Deutschland zum Teil 8 Grad Celsius. Daraus erklärte sich die Entstehung eines umfangreichen Niederschlagsgebietes, welches in vergangener Nacht über Hannover hinwegzog. Da nun die nördlichen Luftmassen recht kräftig vorgestoßen sind, folgt dieser Strömung wieder Aufheiterung, doch nur von kurzer Dauer, da die Entwicklung der Zyklonen über dem Ozean in westlicher Richtung schnell fortschreitet. Bereits über Südengland liegt ein neuer Kern, der in kommender Nacht auch unseren Bezirk erreichen dürfte. Die Wetterlage auf dem Ozean ist unverändert geblieben, die Tiefdruckrinne reicht bis zur Ostküste Nordamerikas. Es wird daher in den nächsten Tagen immer noch recht unbeständig bleiben.

**Wetteraussichten für den 13. und 14. Oktober.**

Vorübergehend Aufheiterung und leichte Schauer, später wieder Zunahme der Niederschläge, ziemlich kühl bei böigen nordöstlichen Winden.

## Handel + Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.**

Berlin, 12. Okt. Im heutigen Vormittagsverkehr war die Stimmung zwar kursmäßig freundlicher gewesen, die Unlust war aber nicht verschwunden und verstärkte sich zu Beginn der offiziellen Börse wieder. Die im Freiverkehr erzielten Gewinne gingen fast restlos wieder verloren. Selbst gegen den gestrigen Schluß gaben die Kurse noch überwiegend nach. Es herrschte große Geschäftsstille, aber kein stärkeres Angebot. Eine Ausnahme machten Svenska, die immer noch eine Steigerung um 12 M erfahren hatten, und Berl. Handels-Anteile, die 4 Proz. höher notierten. Hier scheint schon bekannt zu sein, daß den Aktionären aufgrund der Freigabe-Einkünfte ein Bezugsrecht von 4:1 zu pari eingeräumt wird. Im Verlauf gingen die Kurse mit wenigen Ausnahmen weiter zurück. Verluste bis zu 3 Proz. waren keine Seltenheit. Glanzstoff verloren 5 Proz., Gelsenkirchen 3½ Proz., nur Svenska zogen auf Auslandskäufe um 3 M an, auch Berl. Handelsgesellschaft vorübergehend noch 2 % über Anfang, später aber im Einklang mit der Allgemeintendenz wieder nachgebend. Auch in der zweiten Börsenstunde setzte sich die Abwärtsbewegung weiter fort. Unnotierte Werte ruhig, zum Teil leicht erholt. Der Kassamarkt hatte ein geteiltes Aussehen. Gegen Schluß ließen die Abgaben einiger Privatbanken nach und die Kurse konnten sich auf Deckungen der Spekulation wieder leicht erholen. Trotzdem betrugen die Rückgänge gegen den Anfang immer noch bis zu 3 Proz. und mehr. — Nachbörse: Tendenz verhältnismäßig gut gehalten, allerdings Schlußkurs nicht überall voll behauptet. A. E. G. 182½—183, Karstadt 233, Mannesmann 127¼, Polyphon 493, Siemens 392¼.

**Produktenbericht**

wtb. Berlin, 12. Okt. Nachdem der Produktenmarkt schon gestern den schwachen Auslandsmärkten nicht ganz gefolgt war, machte sich heute angesichts der etwas festeren Meldungen vom Ausland und vor allem aufgrund des anhaltend knappen inländischen Brotgetreideangebots eine merkliche Befestigung geltend. Das spärliche Angebot begegnet ziemlich reger Exportnachfrage. Die Preise konnten sich bei Weizen um etwa 2 Mk., bei Roggen um etwa 1 Mk. erhöhen. Die Inlandsmühlen klagen zwar immer noch über schlechtes Mehlgeschäft, namentlich für sofortige Lieferung, sehen sich aber auch genötigt, die höheren Preise zu berücksichtigen, namentlich um Deckung für Mehlverkäufe per später zu haben. Angesichts der vorhandenen Preisspanne zwischen naher und späterer Lieferung von Brotgetreide wird auch in beträchtlichem Umfange Material für Reportagezwecke aus dem Markt genommen. Die Lieferungspreise stellten sich sowohl bei Weizen als auch bei Roggen um 1—2 Mark höher. Am Mehlmarkt werden im allgemeinen gestrige Preise gefordert, für nahe Lieferungen zeigen sich die Verkäufer sogar eher entgegenkommender, ohne dem Geschäft jedoch eine Belebung verleihen zu können. Hafer und Gerste blieben bei unveränderten Preisen sehr still.

**Produktennotierungen.**

Berlin, 12. Okt. Weizen: märkischer 212—215, Okt. 226, Dez. 235—234, März 242½, fester; Roggen: märkischer 209—212, Okt. 223, Dez. 229¾—229½, März 237¾—237¼, fester; Braugerste 231—251, Futtergerste 202—212, stetig; Hafer: märkischer 199 bis 209, Dez. 217¾, März 227½—228¼, etwas fester; Mais, waggonfrei ab Hamburg 218—220, behauptet; Weizenmehl 26.75—30, behauptet; Roggenmehl 27 bis 30, behauptet; Weizenkleie 15—15.25, stetig; Melasse 16,30—16.60; Roggenkleie 15.25, stetig; Viktoriaerbsen 42—51; Rapskuchen 19.40—19,70; Leinkuchen 23,80—24; Trockenschnitzel 14.50—14.80; Sojaschrot 21,30—22; Kartoffelflocken 19,90—20,50.

## Viehmarkt

Berlin, 12. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2384 Rinder, darunter 939 Ochsen, 479 Bullen, 966 Kühe und Färsen, 1750 Kälber, 4975 Schafe, 10 083 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1545, 731 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 51—53, b) 47—50, c) 42—46, d) 35—40; Bullen: a) 50—56, b) 46—49, c) 41—45, d) 36—40; Kühe: a) 41—45, b) 32—39, c) 24—30, d) 17—20; Färsen: a) 49—51, b) 44—47, c) 36—41, d) 32—35; Kälber: a) —, b) 50—60, c) 55—62, d) 48—50; Schafe: a) 80—81, b) 80—82, c) 40—45, d) 36—38; e) 25—35; Schweine: a) 85—86, b) 83—85, c) 81 bis 83, d) 77—80, e) 72—76, Sauen 72—74. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, gute Kälber gesucht, bei Schafen schleppend, bei Schweinen glatt.

## Vereins- u. Versammlungskalender

**Schwimmverein Detmold.** Der Übungsbetrieb in der Turnhalle Gymnastum beginnt Montag, 15. 10., abends 8 Uhr, für die Herren- u. Jugendabteilung. Leiter: Kipp.

— **Biochemischer Verein.** Versammlung mit Vortrag über innere Krankheiten am Montag, 15. Okt., abends 8 Uhr, im Odeon.

— **Apenkrug.** Sonntag: Erntetball.

**Klüt.** Sonnabend und Sonntag: Hähnchenauskegeln und -ausschießen im Gasthaus „Zum Klüt".

**Bivitsheide, Lipp. Motorradklub „Hermannsdenkmal".** Heute abend 8 Uhr: Versammlung bei Merten.

**Schützenverein „Einigkeit" Meiersfeld-Rödinghausen.** Sonntag, nachm. 3—6 Uhr: Übungsschießen am Falkenkrug. Zahlreiches Erscheinen Pflicht!

**Brüntrup.** Sonntag: Großer Ernteball bei Kähne.

**N. S. V. Heiden.** Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. Erscheinen Pflicht!

## Geschäftliches

**Im traulichen Heim.** Unterhaltungsblatt für Haus und Familie. Verlag von Ewald & Co. Nachf., Leipzig. — Preis jeder reich illustrierten Nummer 25 Pfennig.

Hier liegt ein großes, echt volkstümliches Haus- und Familienblatt vor, das dank seines reichhaltigen und außerordentlich gediegenen Inhaltes der Gunst aller derer, die es kennen gelernt haben, im Sturm erobert hat. Unterhalten will „Im traulichen Heim", nichts sonst, aber in des Wortes vollkommenster und edelster Bedeutung. Darum bietet es den Lesern fortlaufend je drei große aus der Feder der besten zeitgenössischen Autoren stammende Romane, die sonst noch in keinem anderen Blatte erschienen sind. Es eröffnet deren Reigen mit „Um Diamanten und Perlen" von H. Courths-Mahler, einer der glänzendsten Arbeiten der gefeierten Verfasserin. Daneben werden die Leser kennenlernen: „Der Müller und die Gräfin" von Aja Berg, ein Werk, dessen Anmut und Originalität seinesgleichen sucht. Diesen beiden großen überaus fesselnden Liebesromanen stellt sich zuletzt noch an die Seite: „Geschichten von Schustermänne", Roman von Ludwig Hyntisch, dessen überschäumende Lustigkeit dem Helden die Freundschaft aller derer erwerben wird, die Sinn für echten Humor haben. — Aber das ist nicht alles, was „Im traulichen Heim" seinen Lesern bietet. Kleine Erzählungen und Humoresken wird jede Nummer außerdem noch enthalten, hauswirtschaftliche und andere interessante Artikel. Auch eine Witz-, Spiel- und Rätselecke wird niemals fehlen. Besonderer Wert ist zudem noch auf die illustrative Ausstattung gelegt, deren Darbietungen höchsten künstlerischen Ansprüchen genügen können. — „Im traulichen Heim" achtet darauf, daß sein Inhalt jedem Familienmitgliede unbedenklich zugänglich gemacht werden kann. So ist es denn imstande, Anregung mancherlei Art zu bieten und edelste Freude in weiteste Volkskreise zu tragen. Ein treuer Freund, ein gern gesehener Gast möchte es jedem deutschen Hause sein und werden, und so sei es mit zuversichtlichem Vertrauen der Gunst des Publikums empfohlen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Zeitschriften-Großvertriebes Alfred Wagner, Dessau, bei, der den Hauptvertrieb für die Zeitschrift „Im traulichen Heim" hat, und nur an diese Firma sind alle Bestellungen zu richten.

**Verdauungssäfte von Schlachttieren in der Einweichhütte** hat jede Hausfrau, die zum Einweichen ihrer Wäsche das in fast allen Kulturstaaten patentierte Wäsche-Einweichmittel Burnus verwendet. Burnus steht mit dieser Zusammensetzung einzig da und ermöglicht es der Frau, billiger und bequemer als bisher zu waschen. Wir möchten die interessanten Burnusanzeigen in unserer Zeitung der Beachtung unserer Leserinnen dringend empfehlen.

**Vegetarischer Mittagstisch.** Ein vegetarischer Mittagstisch ist auf vielseitigen Wunsch eröffnet worden. Anmeldung im Reformhaus zur Gesundheit, Neustadt. (Siehe Inserat.)






# Mit Stolz

und berechtigter Freude werden auch Sie unsere in Schönheit und Qualität vorbildlich guten Mäntel tragen. In der Tat können Sie nicht günstiger wählen, als wenn Sie die von uns geführten Modelle bevorzugen. Sie erhalten dann bestimmt den richtigen Mantel: gut in der Qualität, tadellos im Sitz und dennoch sehr niedrig im Preis!

**Herren-Mäntel** 36.-
in großkarierten Stoffen mit Rundgurt oder Rückengurt
110.— 95.— 85.— 75.— 68.— 58.— 48.— 42.—

**Herren-Paletots** 36.-
schwarz oder marengo
110.— 85.— 75.— 68.— 58.— 48.—

**Burschen-Mäntel** 23.-
in den schönsten Farben und Formen
75.— 62.— 48.— 36.— 28.—

**Hettlage**
BIELEFELD

Beachten Sie bitte stets unsere Fenster

---

# Die Brühung

beim Einweichen mit Burnus nicht ängstlich zu sein, es kann Ihrer Wäsche nie schaden. Weichen Sie alles, auch Ihre farbigen Sachen und feinen Gardinen, mit

**BURNUS**

ein, Sie können nicht bequemer und billiger waschen. Ohne ein schädliches Uebermaß bleichender, sogen. selbsttätiger Waschmittel wird Ihre Wäsche mühelos blendend weiß. Prüfen Sie, obs stimmt!




Packungen für 3 Eimer Wasser 24 ₰ 10 Eimer 60 ₰

**Burnusbrühe**
Spart Geld und Mühe

---

**Landestheater**
Sonntag, 14. Oktober
19.45 Uhr
Die erfolgreiche Lustspielnovität
**Arm wie eine Kirchenmaus**
Lustspiel von Fodor

**Krug zum grünen Kranze.**
Auf allgemein. Wunsch findet das
**Winzerfest**
Sonnabend u. Sonntag noch einmal statt, wozu freundlichst einladet
J. Mirenfeld.

**Nachtigall, Lage**
Sonntag:
**Konzert und Tanz**

**Dr. Weßel**
Detmold
bis 8. November
**verreist.**

**Verreist**
Dr. Freericks
Bad Meinberg.

Schreibmaschinen

Hans Goltz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6216

**Saatkartoffeln**
1. Absaat, Lemkes Industrie, anerkannt, gibt ab (13180
G. Erstamp, Mässen
Telephon 226

**Hotel Friedenstal**
Sonnabendabend ab 8 Uhr:
**Gesellschaftsabend mit Tanz.**

**Hasse's Bier- und Weinstube**
Sonnabend, den 13., Sonntag, den 14. Oktober
**Rheinischer Abend**
Konzert

**Festsäle „Neuer Krug".**
Sonntag, den 14. Oktober:
**Großer Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Anfang 4 Uhr.
Der Festwirt
Kapelle Höhsch.

**Hotel zur Forelle, Berlebeck**
Sonntag, 14. Oktober, nachm. 3½ Uhr
**KONZERT**
abends
**Gesellschaftstanz**

**Gasthof zum Klüt**
Sonnabend, 13. Oktober, ab 6 Uhr, und Sonntag, 14. Oktober, ab 2 Uhr, großes
**hähnchenauskegeln und -ausschießen**
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Stille.

**Gesangverein „Thusnelda"**
Heidenoldendorf
Sonntag, 14. Oktober, nachmittags 3½ Uhr im Oberkrug (Fr. Schnute)
**Hauptkonzert**
Mitwirkende: Herr Fritz Reinhardt, staatl. gepr. Musiklehrer und Konzertsänger (Bariton), Herr Paul Gröppler, Studienrat, Konzertpianist und Organist (am Flügel).
— Ab 6 Uhr —
**Unterhaltungsball**
Es ladet ein Der Vorstand

**Hotel u. Pension „Zur Eiche"**
H. Steding .. Holzhausen-Externsteine
Am Sonntag, dem 14. Oktober
**Großer Erntеball.**

---

**Lage** Anzeigen-Annahme Holdenscho Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

**Lage.**
Für ca. 250 neueintretende Studierende suchen wir
**möblierte Zimmer.**
Es kommen in Frage: Zimmer m. Morgenkaffee. Pensionen mit voller Verpflegung und solche mit Morgen- und Abendverpflegung. Die in den letzten 3 Wochen noch nicht angemeldeten freien Wohnungen bitten wir umgehend im Sekretariat abzugeben.
Technikum Lage.

Autoruf **2200** Autoruf
**Auto-Halteplatz Marktplatz** (12192

**Auto-Leichentransporte**
übernimmt
**Wilhelm Tretow, Bad Salzuflen.**
Fernruf 400. (8741

**Statt besonderer Anzeige**
Heute abend entschlief sanft nach schwerem Leiden meine herzensgute Mutter
**Frau Anna Giersberg**
In tiefem Schmerz:
**Hertha Giersberg.**
Detmold, 11. Oktober 1928.
Die Beerdigung findet in aller Stille von der Friedhofskapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich freundlichst Abstand zu nehmen.

Am Mittwochabend 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau
**Karoline Adam**
geb. Heiligenstühler
im 53. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
**Hermann Adam nebst Angehörigen.**
Lieme, 12. Oktober 1928.
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Danksagung**
Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
**Familie Gustav Diek**
Horn i. L., 12. Oktober 1928. (13197

**Danksagung**
Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene liebevolle Teilnahme sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
**Familie Brakhage**
Papenhausen, 12. Okt. 1928.

Prima **Wirtschaftsäpfel** nur gute Sort., empf. Karl Rechmeier Gartenbaubetrieb Bahlhauser Straße Telephon 2673

**Kaufe Fallobst** Birnen RM. 3.50, Aepfel RM. 4.50 pro Zentner. **Adolf Koch, Lage** Krautfabrik, Tel. 194. (12765)

**Ziegeleiverpachtung**
Zu Februar nächst. Jahres soll meine Ziegelei wieder auf mehrere Jahre verpachtet werden. Dieselbe besteht aus 2 Kasseler Oefen, jed. Ofen 16—18 000 Steine fassend. Sie liegt 20 Minuten von Stadt und Bahnhof Delbrück, bei guter Abfahrt direkt an der Chaussee. Schöne Familienwohnung mit Stallung sowie Land und Weide umsonst dabei.
Reflekt. wollen sich baldmöglichst melden bei
**Heinrich Hachmann**
Richterhof bei Delbrück, Kreis Paderborn
Telephon 78 Delbrück

Wir suchen zum baldigen Antritt einen erfahrenen, energischen und zuverlässigen
**Ziegeleileiter**
für die Leitung unserer Pfannenziegelei in Hurl bei Empel, Kreis Rees.
Verlangt wird große Erfahrung in der Behandlung von Blaudämpföfen, Herstellung von Maschinen- und Handstrichhohlpfannen.
Mehrmonatige Probezeit Bedingung, nach zufriedenstellendem Ablauf derselben wird Werkswohnung mit Garten- und Ackerland geboten.
Herren, die in größeren Betrieben tätig waren, werden gebeten, ausführliche Bewerbungsschreiben nebst Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen einzureichen an die Personalabteilung der
**Fried. Krupp Aktiengesellschaft Essen**

**1 Chauffeur**
(Autoschlosser), nicht unter 25 Jahren, sicherer, ruhiger und nüchterner Fahrer, guter Wagenpfleger und mit sämtlichen Reparaturen vertraut, für einen Büssing-Lastwagen sof. gesucht. Nebenarbeiten müssen übernommen werden.
Angebote mit Zeugnisabschriften an die
**Ziegelei-Betriebs-Gesellschaft m. b. H.**
vorm. Osthaus
Hagen i. Westf., Brinkstraße 102

**Bäckerlehrling** für meine Bäckerei u. Konditorei per sof. ges.
Fritz Austmeyer Bäckermeister Bielefeld, Alfenstr. 28

**Friseurgehilfe** l. sof. od. spät. gesucht. Wilh. Brand, Friseur Lage, Lange Straße 52

Bilanzsich. **Buchhalter** für hies. größ. Unternehmen ges. Schriftl. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Bild u. Nr. 13190 an die Landesztg.

Suche für sofort einen **Bäckergesellen** der an selbständig. Arbeiten gewöhnt ist.
Walter Dannenberg Istrup bei Blomberg (13174)

Suche auf sofort einen jungen Mann auf größeren Hof. bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Schr. Angeb. u. Nr. 13106 a. d. Landesztg.

Wegen Verheirat. des jetzigen suche ich zum 1. Nov. für Haushalt und Wirtschaftsbetrieb ein zuverläss., ehrliches **jung. Mädchen** gegen hohen Lohn.
Bitte um Vorstellung und Angabe der Zeit. Unkosten werden auch bei Nichteinstell. vergütt.
Rudolf Hellmann Brackwede, Waldstr. 3 Volkshaus

Selbständ., kinderliebes **Mädchen** zum 1. Nov. gesucht.
Frau Karl Gronemeier Lemgo Kämpferstr. 9

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß sich unsere Geschäftsräume nicht mehr im Hause des Herrn W. Amelung befinden, sondern nach
**Mittelstraße 78**
dem früheren Hause der Fa. H. Fischer Nachf. Inh. Rud. Garvens,
**verlegt**
worden sind. Neuer Fernsprechanschluß unter Nummer 72. (13178
**Bank für Nordlippe**
e. G. m. b. H., Bösingfeld
Annahmestellen in: Almena, Bremke, Goldbeck, Lahrbruch, Linderhofe, Rott.
Annahme von Spareinlagen, Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

**Schachtmeister- und Polierschule Detmold.**
Technische Lehranstalt, verbunden mit Fachklassen für Straßenbau.
Ausbildung von Handwerkern und Facharbeitern zu Polieren, Schachtmeistern und Bauleitern in ein- und zweisemestrigen Kursen. Theoretische Vorbereitung für die Meisterprüfung als Maurer- und Zimmermeister.
Semesterbeginn: 23. Oktober. Programm kostenlos. (11569
Anfragen an die Schachtmeister- u. Polierschule Detmold, Wittekestraße 4

Keine Lotterie! Reklame-
**Preis-Ausschreiben**
blah tgaweg nennoweg! hcsirf tsi
An die richtigen Löser obigen Spruchwortes verteilen wir gratis und gleichmäßig Werte in Höhe von
**5000 Goldmark**
Bedingung: Die Lösung ist uns sofort in verschlossenem Brief einzusenden (Briefporto 15 Pf.). Irgendeine Verpflichtung übernehmen Sie durch die Einsendung nicht. Deutliche Adressenangabe unbedingt erforderlich. Bei guter Beteiligung behalten wir uns vor, obige Summe auf
**10000 Goldmark**
zu erhöhen. Senden Sie daher die Lösung umgehend ein an:
**Verlag Walter Heine, Hannover 354.**

Meinen werten Gästen die Mitteilung, daß die baulichen Veränderungen beendet sind.
**Frau Wwe. Pieper & Sohn**
Friedrichshöhe

**Brauchst du Strümpfe?**
Geh' zu **Thieme**
Der Name bürgt für gute Qualität
Die Preise sind wirklich billig
9636

ff. Herings- und Fleischsalat, Kaviar, Gänseleb.-Pasteten, Fischkonserven, ff. Aufschnitt, Ahrbergs Wurstwaren stets frisch
**E. Steller**

**Wiedereröffnung**
unserer bedeutend vergrößerten Geschäftsräume
heute nachm. 4 Uhr
**S. Menze Nwe. & Co.**
K.-G.
Fachgeschäft für Lederwaren
Reise- und Sportartikel

**Lehrmädchen** gesucht.
Waschanstalt Schneeweiß Meierstraße 14

Tüchtiges, zuverlässig. **Mädchen** für Haus und Küche zum 1. Nov. oder spät. gesucht. (13086
Frau W. Richter Herford, Hellerweg 1

Junges Mädchen sucht **Stellung im Laden** (Kolonialw. od. Bäcker.) z. 15. Okt. od. 1. Nov. Schr. Angeb. u. Nr. 13181 an die Landesztg.

**Älteres Mädchen** für frauenlosen Haush. auf sofort gesucht.
Balldorf Gemeindevorsteher Schweicheln b. Herford

Suche per 1. Nov. ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haus. Daselbst wird auch eine **Haustochter** mit etwas Taschengeld gesucht. Anfragen an:
Café-Restaurant H. Plöger Bad Lippspringe Fernruf 122

**Wein vom Faß!** in bekannt guter Qualität
Tarragona . . . p. Liter 1.40
Malaga . . . „ 1.60
Span. Rotwein . . . „ 1.40
Bitte gespülte Flaschen mitbringen.

**Wein in Flaschen!** eigener Abzug
27er Pfaffkammerer . . 1.25
27er Waldböckelheimer . 1.60
25er Montagne . . . 1.10
ohne Flasche
**J. Kaul, Detmold, Fernspr. 2226**

**Lage.**
**Oeffentliche Versammlung**
Dienstag, den 16. Okt. 1928
abends 8½ Uhr
in Schröders Gesellschaftssaal am Bahnhof
Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer-Berlin:
**„Die politische Lage"**
Eintritt frei! Aussprache!
**Deutsche Volkspartei**

Mehrere tüchtige **Maurer** zu sofort gesucht.
Borchel, Leopoldstal (18187)

**60** Mk. die Woche und mehr verd. jed. d. d. Vertrieb unser. Schilder, Bestechs. Neuheiten u. patent Massenartikel an jed. Ort übernimmt.
Pötters & Schäfer Barmen 31, Alum.-Fabr. 11502

**DEUTSCHE DETEKTEI, BIELEFELD**
Inh. Carl Scheineman, Krim.-Sekr. a. D.
Ulmenstr. 11a — Telef. 1901 (8887
Ermittelt, beobachtet, erteilt Auskünfte von überall, beschafft Beweismaterial.

Zum 1. April oder 1. Okt. nächsten Jahres suche ich einen tüchtig., verheirateten **landw. Arbeiter**
Gute Wohnung mit ausreichend. Land ist vorhanden. (13179
Möller, Hillegossen bei Bielefeld

**Junge Frauen** u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jeder Art bei
Emilie Simon Emilienstraße 10, 1. Et.
Für Berufstätige: — Abendunterricht. —
(12803

Junges, gesundes, kinderliebes **Mädchen** das zu Hause schlafen kann, zum 15. Okt. ges. Vorstellung vormittags.
Frau Studienrat Dietze Bad Salzuflen Leopoldstr. 7

Junges, zuverlässiges **Mädchen** sofort gesucht.
Kriminalkommissar Eckardt Herford, Schützenstr. 3.

**Jung. Mädchen** zur Erlern des Haushalts auf sof. gesucht.
Frau L. Mügge Oberwüsten Nr. 11

Freundl. jg. Mädchen (evgl.) sucht Stellg. als **Stütze** bei Familien-Anschluß. Erfahr. in all. Zweigen des Haushalts sowie in Nähen, auch in schriftl. Arbeiten. Angebote mit Gehaltsangab. erbittet
H. Eintersbecke Babbergen i. Hann.

**„Sind Sie noch immer nervös?"**
Haben Sie Nerven- oder Kopfschmerzen, Schlaflosigk., Angst, Schwermut, Neuralgie, Hysterie usw. Ich helfe Ihnen in wenigen Tagen auf Grund „35jähriger" Erfolge mit der
**„Nervenberuhigungskur Haha"**
Name u. Zeichen D.R.G.M. 253796
„Tausendfach erprobt, bei Erwachsenen und Kindern glänzend bewährt!" Verl. Sie heute noch eine Kurpack. geg. Einsendung von 2.- Mk. (Nachnahme 50 Pfg. mehr).
Nur allein echt und zu beziehen von:
**Herbert Hleischer, Elberfeld**
Postfach
Bestandteile auf der Packung. Nachahmungen weise man zurück. (12851

**Eisu-Betten,** Metall- u. Holz- Stahlmatratzen, Kinderbetten, Polster, Chaiselongues, Schlafzimmer günstig an Priv. Katal. 225 frei. (13131
Eisenmöbelfabrik: Suhl (Thür.).



5604

**Rote Kugelform-Käse**
rote Brotform-Käse, gelbe Tilsiterform-Käse, per Pfd. nur 38 Pfg. bei Abnahme von 50 Pfd. 9-Pfd.-Probe-Postkoll. aller 3 Sorten Mk. 3.45 ab hier per Nachnahme.
H. Krogmann, Käsefabrik Nortorf (Holst.) Nr. 386
9051)

**Patent-Ingenieur** (994
Ernst Haigis
beeid. Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld,
Bielefeld, Herforder Str. 18, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

**Kinder-Nähr- und Kranken-Zwieback**
Aus den vitaminreichen Rohstoffen hergestellt in der Konditorei
**Fritz Burre, Detmold, Hermannstr. 27**
In Lage zu haben bei Thams & Garfs; in Oerlinghausen bei G. Reuter, Kolonialwaren; in Horn bei Frau Dünwald, Delikatessen; in Schwalenberg bei Bäckermstr. Brokmeier. (10007

Beste **deutsche** Bezugsquelle.


**Rudolf Blahut,**

**Billige böhmische Bettfedern**
nur erstklassigste Qualitäten:
1 Pfund grau, geschlissene, M. 0.80 und 1.— halbweiße M. 1.20, weiße, flaumige M. 2.—, 2.50 und 3.—, Herrschaftsschleiß, schneeweiß M. 4.—, bester Halbflaum M. 5.— und 6.—, ungeschl. flaum. Ruffedern M. 2.20, 2.80 und 3.25, Flaumruff M. 3.90 und 4.80, Daunen grau M. 4.— und 5.—, Daunen weiß M. 7.— 10.— zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfund an auch postfrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück. — Ausführliche Preisliste u. Muster kostenlos. (11637
Erstes Bettfedernversandhaus **Deschenitz 92.** Böhmerwald

Echte **Frankf. Würstchen ger. Lachs und Aal** echte **Kieler Büdinge und Sprotten** empfiehlt täglich frisch
**E. Steller**

## Lipperland

### 50 Jahre Lippischer Kriegerbund

**Sitzung des Festausschusses. — Festlegung des Programms.**

Nach dem Beschluß des 49. Abgeordnetentages des Lippischen Kriegerbundes findet die Feier des 50jähr. Bestehens des Lippischen Kriegerbundes, verbunden mit Bannerweihe, im nächsten Jahre in der Landeshauptstadt Detmold statt. Inzwischen hat der aus dem Bundespräsidium und den Detmolder kameradschaftlichen Vereinen zusammengesetzte Festausschuß in mehreren Zusammenkünften für diese große Heerschau von mehr als 12 000 alten Kameraden ein vorläufiges Programm festgelegt, das in einer Sitzung im Hotel „Teutoburger Hof" am Donnerstag abend im großen und ganzen gutgeheißen wurde. Es wurde aber betont, daß eine Ausgestaltung evtl. noch vorgenommen werden soll. Darüber werden die weiteren Sitzungen zu entscheiden haben.

Schon heute kann man mitteilen, daß das Jubiläum des Lippischen Kriegerbundes mit einer Massenbeteiligung und Großartigkeit den Hermannsfeierlichkeiten im Jahre 1925 nicht nachstehen wird. Unter den zahlreich nach hier kommenden Ehrengästen befindet sich der 1. Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Se. Ex. Gen. der Artl. v. Horn, ferner erscheinen der gesamte Reichsbundesvorstand und zahlreiche Vertreter der benachbarten rheinischen und westfälischen Kriegerbünde, sodann der Sächs. Militärverein aus Paunsdorf bei Leipzig. Darüber wird später noch mehr zu berichten sein.

Die nunmehr erfolgte Festlegung des Programms hat folgendes Aussehen:

Freitag, 31. Mai, abends: Antreten der Detmolder Vereine auf dem Schloßplatz; Marsch durch die Straßen der Stadt und anschließend Zapfenstreich.

Sonnabend, 1. Juni, mittags: Außerordentlicher 50. Abgeordnetentag, anschließend Konzert, Festvorstellung im Landestheater und abends großer Fackelzug und Kommers auf dem Festplatz unter Mitwirkung mehrerer Musikkapellen.

Sonntag, 2. Juni, morgens: Großes Wecken; ab 8 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, anschließend Feldgottesdienst und Fahnenweihe auf dem Gymnasialspielplatz. Darauf Konzerte im Palaisgarten. Nachmittags Antreten des gesamten Lippischen Kriegerbundes, Festansprachen und Festzug mit historischen Gruppen. Anschließend Konzert mehrerer Kapellen auf dem Festplatz und unter den Eichen am Falkenkruge; Tanz in mehreren Zelten und großes Brillantfeuerwerk.

Nach langen Verhandlungen und Besichtigungen ist die Festleitung zu dem Entschluß gekommen, die große Feier im Walde beim Falkenkrug zu feiern. Er ist Vorsorge getroffen, daß für mindestens 10 000 Personen Aufenthalt in den Räumen und Zelten geschaffen wird. Die vielen Tausend nach hier kommenden alten Soldaten nehmen das Mittagessen in sämtlichen Detmolder Gaststätten ein.

Es wird alles getan, um diese große Jubiläumsfeier zu einer bleibenden Erinnerung als Dank für alte Soldaten auszugestalten.

### Detmold

— **Oberbotenmeister Schlüter zum Abschied in die ewige Heimat.** Nun hat man ihn zur letzten Ruhe gebettet. Still und feierlich bewegte sich der Trauerzug durch die Stadt. Landtag, Landespräsidium und Regierung, Beamte und Angestellte von Behörden waren vertreten und gaben dem so schnell Dahingeschiedenen bewegten Herzens das letzte Geleit. Und wer die Sprache der vielen schönen Blumen verstanden hat, die zu des Toten Füßen zu uns Lebenden sprachen, der wird es verstanden und gefühlt haben, wie teuer und wert er denen war, die heute um ihn klagen und ihn jetzt für immer entbehren müssen. In jenen Räumen seines Dienens und Wirkens, wo so viele Jahre, bis fast zum letzten Atemzuge, Pünktlichkeit und getreue Pflichterfüllung ihm immer das erste und heiligste Gebot war, wo er für jeden ein liebes, gütiges und freundliches Wort auf seinen Lippen trug, wo er alle morgen mit neuer Lust und Liebe zu neuer Arbeit allen, die seiner bedurften, ein wahres Vorbild war, ist es jetzt leer und stille, totenstille. —Doch wenn man an jener Stätte wieder verweilt und einmal an ihn zurückdenkt, dann fühlt man gar bald seine immer so fröhliche Seele wieder um sich her, Erinnerungen —, die unter uns nie sterben werden. Und wie lange wohl noch, und wir folgen ihm nach, einer nach dem andern. Menschenlos! Ewiges Kommen und ewiges Gehen! Sein Andenken lebt unter uns fort. Ruhe er in Frieden seine wohlverdiente Ruhe!

— **Vom Wochenmarkt.** Die auf dem heutigen Wochenmarkt von der Firma H. Wortmann veranstaltete Ausstellung von Blumenkohl eigener Ernte dürfte der Besichtigung aller Hausfrauen zu empfehlen sein.

— **Der tägliche Verkehrsunfall** ereignete sich gestern mittag in der Oberen Straße. Ein Handelsschüler fuhr mit seinem Rade in leichtsinniger Weise von einem Hofe auf die Straße. Dabei geriet er vor einen daherkommenden Kraftwagen. Das Rad wurde durch den Zusammenprall vollständig zertrümmert. Personen sind nicht verletzt.

— **Die Firma S. Mienze Ww. & Co., K.-G.,** eröffnet heute ihre neuen Geschäftsräume. Gleichzeitig kann das Geschäft auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Der alten, angesehenen Detmolder Firma hierzu unsere besten Glückwünsche!

— **Vom Kameradschaftlichen Verein.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die für heute abend im Gasthaus zur Krone angesetzte Versammlung wegen anderweitiger Benutzung der Räume dort nicht stattfinden kann. Dafür finden die wichtigen Besprechungen im Vereinshaus statt.

— **Aus den Gaststätten.** In Hasses Bier- und Weinstuben finden heute und morgen Rheinische Abende mit Konzert statt; im „Krug zum grünen Kranze" ebenfalls heute und morgen Winzerfeste. Das Hotel Friedensthal ladet für heute zu einem Gesellschaftsabend mit Tanz ein, und der „Neue Krug" für morgen abend zu einem großen Festball. (Näheres siehe im Anzeigenteil.)

— **Landestheater.** Sonntag, 14. Oktober, 19.45 Uhr, findet die erste Wiederholung des mit größtem Beifall aufgenommenen, erfolgreichen neuen Lustspielschlagers „Arm wie eine Kirchenmaus" von Ladislaus Fodor statt. „Arm wie eine Kirchenmaus" bereitet zwei ergötzliche, vergnügliche Stunden, läßt seine Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen und wurde überall mit Beifall überschüttet.

### Amt Detmold

**Mosebeck,** 12. Okt. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht bei Herrn Gastwirt Brinkmann verübt. Der Täter gelangte, nachdem er eine Fensterscheibe eingedrückt hatte, in das Innere der Gaststube, wo er 925 Stück Zigaretten (Marke Greiling), die in zwei Paketen auf der Theke lagen, an sich nahm und damit verschwand. Der Tat verdächtig ist ein junger Mann von etwa 20—25 Jahren mit dunklem, nach hinten gekämmten Haar. Bekleidet war er mit einer Art Gummimantel und einer Ledermütze. Er spricht fremden Dialekt und führt ein Fahrrad und eine Aktentasche bei sich. Wie verlautet, verkauft er bei Stallschweizern Berufskleidung und trägt ein Musterbuch für landwirtschaftliche Bedarfsartikel bei sich. Wahrscheinlich hat sich der Täter nach Blomberg gewandt. Die Bevölkerung wird ersucht, verdächtige Personen anzuhalten und sofort der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation Mitteilung zu machen.

### Bad Salzuflen

— **Das schöne Fest der silbernen Hochzeit** begehen heute die Eheleute Chr. Höppner und Frau, hiersf., Heidestraße. Wir gratulieren!

— **Eine Stadtverordneten-Versammlung** soll am nächsten Dienstag stattfinden. Die sehr reichhaltige Tagesordnung ist aus dem heutigen Inseratenteil zu ersehen.

— **Zusatzrenten.** Die Auszahlung der Zusatzrenten für solche Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die nicht im Erwerbsleben stehen, erfolgt für den Monat Oktober am kommenden Dienstag, dem 16. Oktober, von 9—12 Uhr.

— **Die Postnebenstelle im Badehaus 6** wird, wie uns die Postverwaltung mitteilt, am 15. Oktober bis auf weiteres geschlossen.

— **Schon wieder ein Fahrraddiebstahl!** In letzter Zeit haben sich die Fahrraddiebstähle in beängstigendem Maße gemehrt. So wurde dieser Tage schon wieder in der Parkstraße einem Schüler ein fast neues Herrenfahrrad gestohlen. Das Rad, das einen Wert von etwa 125 RM. besitzt, hat folgende Kennzeichen: Marke „Göricke T. 3", Nummer 974 560, schwerzer Rahmen, gelbe Felgen. Die graue Exzelsiorbereifung weist in der vorderen Decke einen längeren Einschnitt auf. Außerdem befindet sich an der Sattteldecke ein großer Oelfleck. Sachdienliche Mitteilungen sind an die hiesige Strafverfolgungsbehörde zu richten.

— **Vom Bade.** Am Sonntag finden nochmals zwei großen Walzerkonkurrenz verbundenen Oktoberball, der ziehungskraft ausüben werden. Außerdem aber wird durch einen nachmittags 4 Uhr im kleinen Kurhaussaale beginnenden Tanztee, wie durch einen mit einer großen Walzerkonkurrenz verbundenen Oktoberball, der um 8½ Uhr seinen Anfang nimmt, allen Freunden des Gesellschaftstanzes Gelegenheit gegeben, sich einige Stunden angenehmster Unterhaltung zu verschaffen. Im Laufe der Woche finden die täglichen unentgeltlichen Unterhaltungskonzerte auf der Terrasse wie üblich statt, und am Sonnabend wird im Kurtheater durch eine Vorstellung des reizenden Lustspiels „Willis Frau" für einen genußreichen Abend gesorgt sein, denn auch das hiesige theaterliebende Publikum die gebührende Beachtung nicht versagen sollte. — Es sei darauf hingewiesen, daß ab Montag, dem 15. Oktober, die Kurmittelhäuser nur vormittags von 8—12 Uhr geöffnet sind.

— **Kurtheater.** Heute, 20 Uhr, der erfolgreichste Lustspielschlager, der Bombenerfolg der letzten Tage: „Arm wie eine Kirchenmaus", Lustspiel von Ladislaus Fodor. Glänzende Figuren, denen die Zuschauer überall zujubeln, eine spannende, witzige, pointierte Handlung machen das Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus" zu einem frappanten Bühnenschlager, zu einem vornehmen, reizvollen, heiteren Werk, dessen Besuch unbedingt lohnend ist, unbedingt einen heiteren, ergötzlichen, unbeschwerten Theaterabend bedeutet.

— **„Arm wie eine Kirchenmaus!"** Dieses reizende Lustspiel von Ladislaus Fodor, welches heute abend im Kurtheater zur Aufführung gelangt, sei hiermit nochmals zu allgemeiner Beachtung und zahlreichem Besuch angelegentlich empfohlen. Jeder sollte es mit Freuden begrüßen, daß man auch im beginnenden Winter noch bestrebt ist, unserem theaterliebenden Publikum eine gediegene, künstlerische Unterhaltung zu bieten und sich's angelegen sein lassen, solches Bemühen durch sein Erscheinen zu unterstützen. Alle die zur Winterkur hier weilenden Kurgäste müssen es anerkennen, daß der Theaterbetrieb auch jetzt noch aufrecht erhalten wird, daher sollte man, soviel an der Bürgerschaft liegt, alles tun, daß das Theater nicht gezwungen wird, wegen mangelnder Beteiligung vorzeitig seine Pforten zu schließen.

### Schötmar

— **Friedhofsangelegenheiten.** In der nächsten Woche werden die früheren Besitzer von Erbbegräbnissen auf den Totenhof der Kirchengemeinde bzw. deren Erben aufgefordert, die satzungsgemäße Anerkenntnisgebühr für die abgelaufenen 10 Jahre an die Kirchenkasse zu bezahlen. Durch diese Maßnahme soll festgestellt werden, wer jetzt die Besitzer sind.

### Oerlinghausen

— **Frau Pastor Reber †.** Eine ansehnliche Trauergemeinde gab gestern der in Detmold verstorbenen Frau Pastor Reber das letzte Geleit. Herr Generalsuperintendent Wessel sprach in der kleinen Friedhofskapelle innige Gedenkworte, in denen besonders zum Ausdruck kam, daß neben dem Schmerz um den herben Verlust der Dank stehen soll dafür, daß eine solche Frau und Mutter unter uns weilte. — Frau Pastor Reber ist 74 Jahre alt geworden. 22 Jahre hat sie ihren Gatten überlebt. Wir Oerlinghauser aber trauern dieser seltenen Frau nach in treuem Gedenken an das, was sie uns war, als sie hier im Pfarrhause inmitten einer großen Kinderschar wirkte und sorgte. Sie war immer nund immer nur willens, Gutes zu tun um des Guten willen. Und sie hat viel getan. Als diese allzeit gütige, herzlich liebe Frau wollen wir sie im Gedächtnis behalten.

— **Herbstausflug.** Der Lippische Maler-Innungsverband hatte für seinen diesjährigen Herbstausflug unsere Bergstadt ausgesucht. In großer Zahl waren die Malersleute des Lipperlandes mit ihren Damen am letzten Sonntag nach hier gekommen, um nach einem ausgiebigen Spaziergang über den Tönsberg (am Lönsdenkmal vorbei) und nach der Besichtigung des Neubaues der Jugendherberge und des Kriegerehrenmals schließlich im festlich geschmückten Rathaussaale einzukehren. Hier begrüßte Bürgermeister Reuter in herzlichen Worten die Gäste. Dann folgten in schneller Folge Vorträge von Kindern hiesiger Malermeister, darunter das allerliebste Lied der kleinen Handwerker, so daß die Zeit bis zum Aufbruch schnell verflossen war. Bürgermeister Reuter gab auf vielfachen Wunsch noch einen kurzen Ueberblick über die Entstehung von Oerlinghausen, wofür ihm lebhafter und aufrichtiger Dank ausgesprochen wurde. Es darf angenommen werden, daß die Gäste von hier voll befriedigt schieden.

### Lage

— **Vom Technikum.** Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich ist, hat das Technikum Lage mit einer starken Neuaufnahme für das kommende Wintersemester zu rechnen. Auf Wunsch der Schulleitung weisen wir gern darauf hin, daß es empfehlenswert erscheint, wie in anderen Studienstädten und Bädern, schon äußerlich durch Aushang auffälliger Schilder, wie „Möbliertes Zimmer frei", in den Tagen des Semesterbeginns den neueintretenden Studierenden die Wohnungssuche zu erleichtern.

### Amt Lage

**Hagen,** 12. Okt. Seine Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „gut" bestand der Stellmacherlehrling Adolf Sielemann von hier.

**Heiden,** 12. Okt. Durch Geschäftsverlegung befindet sich ab heute die Ausgabestelle für Quittungskarten im Hause des Herrn Stücker am Marktplatz.

### Horn

— **Fest der Sänger!** Nach den Mühen der vergangenen Monate ladet der Männergesangverein „Glocke" für heute abend zu seinem bestens vorbereiteten 17. Stiftungsfest in den schönen Saal des Hotels zur Post (Oppermann) ein. Es ist alles unternommen, dieses immer sehr beliebte Fest in prächtigster Weise auszugestalten!

### Alte Hansestadt Lemgo

— **Herbst-Modenschau.** In den festlich geschmückten Räumen des neuen Schützenhauses findet heute und morgen von 16—19 und von 20—23 Uhr die große maßgebende Herbst-Modenschau statt. Viele Firmen haben sich an der Ausstellung beteiligt. Für jeden Mode-Interessenten werden hier angenehme Stunden geboten. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten, und da alles, was Mode anbelangt, ausgestellt ist, ist es jedem ermöglicht, die augenblicklich herrschende Modestimmung bis ins kleinste kennen zu lernen.

### Amt Sternberg-Barntrup

**Alverdissen,** 11. Okt. Die Lippische Spielschar Detmold, eine Vereinigung junger Leute des Wandervogels, veranstaltete, wie an den Vorabenden in Hillentrup und Lüdenhausen, am 10. Okt. hier im Bödeker'schen Saale einen Sing-, Spiel- und Tanzabend, der bei freiem Eintritt sehr gut besucht war. Die Darbietungen fanden ungeteilten Beifall. Man merkte es der Versammlung an, daß gute Musik von der Erde hinwegführt himmelan, daß der alte Volkstanz das Gemüt erfaßt und daß das Volksbühnenspiel herzerquickend wohltuend ist. Der Lippischen Spielschar Detmold sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen.

### Amt Hohenhausen

**Hohenhausen,** 13. Okt. Schuleinweihung. Am Montag, dem 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet hier die Einweihung der neuen Schule der Sonderklassen der Volksschule statt. Anschließend an den offiziellen Teil der Feier in der Schule selbst folgt der gemütliche Teil mit Kaffeetrinken bei Gastwirt Engelsmeier. Alle Freunde und künftigen Interessenten der Schule, sowie die Lehrer und Schüler der ehemaligen gehobenen Privatschule, an deren Stelle die neuen Sonderklassen treten, sind zu der Feier freundlichst eingeladen.

### Nachbargebiete

**Paderborn,** 12. Okt. Vom Zuge überfahren und getötet. Der 22 Jahre alte Sohn Georg des Schloßgärtners Fürst in Wewer wurde auf der Eisenbahnstrecke Salzkotten-Paderborn unter der Brücke auf der Salzkotiener Straße vom Zuge überfahren und getötet. Man nimmt an, daß der Verunglückte beim unerlaubten Überschreiten der Geleise von einem Zuge erfaßt worden oder auch aus einem fahrenden Zuge gestürzt ist.

**Paderborn,** 12. Okt. Zum zweitenmal wegen Kindesmordes verurteilt. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Hausangestellte Helene Br. aus Geseke wegen Kindesmordes zu verantworten. Sie ist schon vor zwei Jahren wegen derselben Straftat zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, eine Strafe, die sie zurzeit noch verbüßt. Die neue Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte bereits einmal wegen Kindesmordes bestraft worden ist, beantragte der Staatsanwalt drei Jahre Gefängnis; das Gericht schloß sich diesem Antrag an.

**Herford,** 12. Okt. Todessturz von der Treppe. Von einem tragischen Geschick wurde die Familie des Zigarrenhändlers G. betroffen. Das vierjährige Töchterchen des G. kam beim Spielen der Kellertreppe zu nahe und stürzte hinab. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde das bedauernswerte Kind aufgefunden; es starb nach kurzer Zeit.

**Bünde,** 11. Okt. Schwerer Unfall beim Rangieren. Heute morgen kam auf dem Bahnhof Bünde der Rangierer Goldstein aus Niederenniglo beim Ankoppeln der Wagen zu Fall. Ehe der Unglückliche sich aufrichten konnte, ging ein Wagen über ihn hinweg und beide Beine wurden ihm abgefahren. Der Bedauernswerte wurde im hoffnungslosen Zustande dem Bünder Krankenhause zugeführt. Er ist inzwischen gestorben. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und fünf unmündige Kinder.

**Hannover,** 12. Okt. Der Schwindel mit Erdölanteilen. Nachdem eine Reihe von Strafanzeigen wegen des schwindelhaften Vertriebes von Erdölanteilen in Kreisen der Landbevölkerung bei der Oberstaatsanwaltschaft in Hannover schwebt, nimmt sich nunmehr auch der Hannoversche Landbund

## Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Detmold

Eine recht stattliche Anzahl von Jungmädchen und Jungmännern hatte sich am Donnerstag abend 8 Uhr in den Räumen der Geschäftsstelle der Partei eingefunden, um die Neugründung der volksparteilichen Jugendgruppe vorzunehmen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß der Gedanke zur Neugründung nicht etwa von der Partei selbst ausging, sondern dem Wunsch einer Reihe von Jugendlichen entsprang, die die Notwendigkeit einer volksparteilichen Jugendgruppe nach den Erfolgen der Partei bei der letzten Gemeinde- und Reichstagswahl empfanden.

Der Geschäftsführer des Landesverbandes der Partei, Herr Brookmann, wies in einem einhalbstündigen Vortrag auf Zweck und Ziel volksparteilicher Jugendarbeit hin. Was wollen wir? Erziehung zu staatsbürgerlicher Betätigung soll die oberste Richtlinie unserer Arbeit sein.

Im Rahmen des geordneten Staatswesens erfüllen wir unsere Pflichten als Staatsbürger. Wir dürfen von dem Staat nicht dauernd fordern, sondern müssen ihm gern und freudig geben, auch wenn der Lohn für uns nicht sofort eintritt. Hinaus über die Grenzen des Deutschen Reiches von heute müssen wir sehen! Wir müssen Außenpolitik verstehen lernen, über die Grenzlande, die abgetrennten und besetzten Gebiete und Kolonien hinaus das Zukunftsbild eines neuen großen Deutschlands schauen, Versailles und Kriegsschuldlüge als Unrecht am deutschen Volke kennen und nennen. Nationale Realpolitik nur kann zu solchen Zielen führen. Frühen Ernst und stolze Zucht der Gedanken erfordert diese Linie. Aber wir wollen schaffende Jugend sein, im Leben stehen und mithelfen, nicht träumen von früher oder später. Volksgemeinschaft will die Volkspartei-Jugend pflegen. Wir müssen unser Volk kennen, seine Geschichte, die Schönheit seines Landes, sein Ringen, Streben und Schaffen auf allen Gebieten. Wir wollen sozial fühlen und handeln lernen und ehrlich am Ausgleich der Gegensätze mitarbeiten; wir wollen wirken für des ganzen Volkes gemeinsame Zukunft. Körperliche und sittliche Ertüchtigung müssen erstrebt werden. Jugendliche Kraft, geübt in der Turnhalle und auf dem Rasen, soll beherrscht sein von einem gestählten Willen. Alle Aufgaben der Jungmädchenarbeit finden auch unsere weibliche Jugend zum Mitwirken bereit. Wir wollen uns heranbilden im Geiste des Liberalismus, eines pflichtbewußten Staatsbürgertums! Dieses will, abgewandt jeder unsachlichen Art, das Recht zu politischer Betätigung aus Sachkenntnis, Arbeit und Hingabe an Volk und Staat herleiten. Deshalb stehen wir zu den Grundsätzen der Deutschen Volkspartei. Mit dieser zusammen aber stellen wir über die Partei das Vaterland. Darum bekenne sich jeder, der zu uns kommt, zu dem Gelöbnis der Volkspartei-Jugend: „Ich will meinem Vaterlande alle Kraft meines Lebens und meiner Seele weihen. Ich will, um ihm dienen zu können, meinen Körper stählen in höchster Selbstzucht, alles meidend, was ihn erschlaffen oder zerstören kann. Ich will meinen Geist mit allen hellen Erkenntnissen der Zeit ausstatten, ich will die Augen offen halten für alles Geschehen. Ich will nie weichen aus der Schicksalsgemeinschaft meines Volkes; ich will ohne Enge und Bitterkeit alle Glieder meines Volkes als meine Brüder und Schwestern ansehen, denen meine Arbeit und meine Liebe gehört. Ich will mich mühen, allzeit ein freier, wahrhafter Mensch zu sein, der jede Ungerechtigkeit und jede Unlauterkeit bekämpft. Ich will in all' meinem Denken und Tun deutscher Wesen offenbaren und ihm in Heimat und Fremde zum Siege helfen. Ich will zu jedem Opfer bereit sein, das mein Vaterland von mir fordert!"

An diesen mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen schloß sich eine rege Debatte.

Allwöchentlich sollen Vortrags- und gemütliche Abende einander abwechseln.

Die nächste Zusammenkunft ist auf Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof" vereinbart. Alle Freundinnen und Freunde der Bewegung sind herzlichst eingeladen.


Bestellungen auf la gelbfleischige **Industrie-Speisekartoffeln** vom Sandboden nimmt entgegen (12658) **Früchtevertrieb GmbH. Wortmann Nachf.** Siegfriedstr. 69 Fernruf 2800

**Käse noch billiger!!** (gute, reelle Ware) 9 Pfd. Holst. Tilsit. Fettkäse ℳ 7,80; (reines Naturprodukt) 9 Pfund Ernteküse o. fegt Abfall ℳ 4,70; 9 Pfund feinen, roten Kugelkäse ℳ 4,90; 9 Pfund Dän. Schweizerkäse ℳ 9,80; 200 Stück Harzerkäse ℳ 4,50; ab hier gegen Nachnahme in la Qualität. **Aug. Eifert, Nortorf in Holst. Nr. 15.** (9625)

Kriegsbeschädigter sucht für Neubau **14 000 Mk.** zu 6—7 Prozent, auf 10—15 Jahre unkündb. Schr. Angeb. u. Nr. 13141 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche auf ein neuerbautes, gr. Pensionshaus in herrl. Gegend sowie Land-, Wald- u. Gartenbesitz eine **1. Hypothek** von 20 000.— RM. zu 10 % aus Privathand. Gefl. schr. Angeb. u. Nr. 13081 a. d. Geschst. der Landesztg.

Habe eine prima junge, hochtragende **Milchkuh** zu verkaufen. (13160) **Landwirt Exler Augustdorf Nr. 84**




**Wenn Sie Persil und Henko holen –**
**so denken Sie auch an „ATA"!**
Ata, das ausgezeichnete Scheuermittel, entstammt gleichfalls den Henkelschen Werken in Düsseldorf. Wer Ata einmal erprobt hat, bleibt dabei, denn Ata ist ein Putz- und Scheuermittel von besonderer Güte.
Neu bleibt alles durch – **ATA**

Echt nur mit  dieser Schutzmarke! **Mast u. Aufzucht lohnen** doch am besten mit **„Zwerg-Marke"** als Beifutter. Kein gewöhnlicher Futterkalk! Deshalb auch sicherster Schutz gegen Knochenkrankheiten. Man verlange unseren neuen „Ratgeber" gratis. **M. Brockmann** Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 12 d.

**Vegetarischer Mittagstisch** Anmeldungen im **Reformhaus zur Gesundheit, Neustadt 6** Spezialgeschäft für gesunde Lebensführung

**Kapital** auf erste Hypothek zu vergeben. Schr. Anfrag. u. Nr. 13184 a. d. Geschst. der Landesztg.

**Ein Abrichthobel** 500 mm, nebst Vorgelege mit Riemenscheibe, fast neu, neue Kreissäge zu verkaufen. **Oskar Meinert Sylbecker Str. 47**

**Buchenbrennholz** trockenes, ofenfertig, laufend abzugeben, per Ztr. 1,10 ℳ, bei Abnahme v. 15 Ztr. an frei Haus. (12005) **Huth, Berlebeck** Telefon 331.

**Liter gar. reines bayr. Bier 15 Pfg.** (kein Präparat, keine chemischen Zusätze). **Steck-Sud** (ges. gesch.), zusammengestellt aus reinen Malzen und Hopfen, kann jede Hausfrau im Topfe ohne Unkosten nach mein. Geb. brauen und ist das Bier in 6 Tagen trinkbar. Die täglich einlaufenden Anerkennungen und Nachbestellungen beweisen die Güte. 1 Kilo-Paket zu 20 Liter oder 2 Halbe zu je 10 Liter, gleich ob hell oder dunkel, Mk. 3.50 franko Nachnahme. (11086) **Firma O. Steck, Malz- u. Hopfenhandlung** München 8, Theklastraße 4.

**Zum F...en von Si...en** empfiehlt sich **Wilh. Waterhölter** Schwerkriegsbeschädigt. **Lage, Woldemarstraße.**

**Möbl. Zimmer** mit 2 Betten, auf Wunsch mit voller Pension, zu Mitte Oktober od. spät. zu vermieten. **Oesterhausstr. 5**

Neu erbautes, groß. **Pensionshaus** i. schönst. Geg. Lippes, vorz. geeig. als Erhol.-, Kinder-, Ferienh., sof. auf 10 Jahre äußerst billig zu verpachten. Interessent. mit 10—12 Mille Kapital erhalten Auskunft auf schriftl. Anfrage u. Nr. 13080 durch die Geschst. der Landesztg.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten und Dampfheiz. zu vermiet. **Lange Straße 69 II.**

**Wer verkauft** Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Östeistr. 89

**Bauplätze** schöne, mit tragbaren Obstbäumen, 15 Min. von Detmold, billig zu verkaufen. ((13177) **Friedrich Sinkenbrok Eichholz Nr. 25** bei Detmold

**Bei jeder Gelegenheit** sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

**Landhaus** oder Kotten mit etwas Land sofort zu pachten gesucht. Schr. Anges. u. Nr. 2000 a. d. Bez.-Geschst. der Ldsztg. in Lage.

**Teppiche Läufer Gardinen** Tisch-, Diwan- u. Steppdecken o. Ratenzahlung. 2 Monsterkarten **Aggy & Olsok** Frankfurt a. M. 220. Schreiben Sie sofort! (4028)

**BETTEN,** Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.** nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Fernsprecher 13677,2

**Eichenkampfpfähle** rund und kantig geschnitten **Brennholz** billig abzugeben, auch gegen Futtermittel zu tauschen. (13470) **Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H.** Lemgo i. Lippe

Inserieren bringt Gewinn

**Bauhandwerker** Volontäre, Maurer, Tiefbauer u. Zimmerer besuchen in den Wintermonaten zur weit. Ausbildung die **Bauschule** des **Technikums Lage in Lippe.** Die Ausbildung erfolgt bis zum Polier, Techniker, Architekten od. Bauingenieur.

**Ziegler-Schule** Lage in Lippe. Volontäre u. Ziegler erhalten gute Ausbildung bis zum Werkmeist., Ziegeleitechniker oder Ziegeleiingenieur. Die abgekürzten **Sonderkurse f. Ziegelmeister u. Ziegeleimaschinisten** beginnen am 10. Januar 1929. **Das Wintersemester beginnt am 23. Oktober 1928** Lehrpläne für die einzelnen Abteilungen sind kostenfrei vom **Technikum Lage** anzufordern. (8810)

**Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer**
spricht am **Dienstag, 16. Okt., abends 8½ Uhr** **in Lage** (Schröder, am Bahnhof)
**am Mittwoch, dem 17. Oktober, abends 8½ Uhr** **in Detmold** „Hotel Odeon" Hornsche Straße

# L.L.=Z.=Sport

## Westdeutscher Spielverband

### Gau Lippe

### Was bringt der Sonntag?

Und weiter geht der Kampf um die Punkte. Lemgo sollte gegen Enger die Oberhand behalten können. Brackwede wird gegen Bünde antreten und zwei weitere Punkte mit nach Hause nehmen. Auch dem sich tapfer schlagenden SuS. Brake dürfte in Minden kaum der bittere Kelch einer Niederlage erspart bleiben. Detmold und Oeynhausen treten am Sonntag nicht in Aktion.

Dem Detmolder Publikum beschert der Sonntag eine ganz besondere Delikatesse. Im Kampf um die Führung in der Handballklasse werden sich die Detmolder Handballer mit der Polizei-Bielefeld messen. Die Aussichten der Einheimischen sind nicht die schlechtesten.

Im lippischen Gau gibt es wieder eine ganze Reihe von interessanten Paarungen.

**In der 1. Gauklasse**

spielen Salzuflen — Heiden, Heidenoldendorf — Derlinghausen und Hiddesen — Lage. Ob Hiddesen, das am letzten Sonntag überraschend über Salzuflen siegen konnte, einen weiteren Sieg wird erringen können, ist kaum anzunehmen. Heidenoldendorf — Derlinghausen ist eine offene Sache, während Heiden wohl kaum über die Salzestädter wird triumphieren können.

**Die zweite Gruppe**

sieht Kohlstädt-Oesterholz — Hakedahl, Hörste — Wahmbeck, Klüt — Jerzen und Detmolder Ballspiel-Club — Blomberg im Kampf um die Punkte. Kohlstädt wird Hakedahl die Punkte streitig machen, während der lippische Meister Wahmbeck über Hörste, Klüt über Jerzen und Blomberg über DBC. die Oberhand behalten sollten.

**Gruppe 3**

wartet mit folgendem Programm auf: Bavenhausen — Erder, Heidelbeck — Lüdenhausen, Westorf — Bösingfeld und Bentorf — Hohenhausen.

**Die A-2-Klasse**

bringt Salzuflen — Schlangen, Derlinghausen — Heidenoldendorf, Hiddesen — Brake, Heiden — Detmold und Lemgo — Lage gegeneinander.

Dann folgt noch die

**B-2-Klasse**

mit den Paarungen DBC. — Waddenhausen, Jerzen III — Hörste, Lieme — Entrup und Wahmbeck — Jerzen.

Auch der bereits im Sterben liegende Lippische Rasensport-Verband hat noch zu einer neuen Serie eingeladen, in der am Sonntag die ersten Spiele stattfinden. Horn I empfängt Sommersell I, während Barntrup II Bösingfeld II als Gast hat.

Die Leichtathleten kommen am Sonntag auch noch einmal zu ihrem Recht. Der Sportverein „Wacker“-Erder veranstaltet ein Sportfest, auf dem ein 1500-Meterlauf und eine 4 mal 100 Meter-Staffel gelaufen wird. In einem Wettspiel hat der rührige Verein die Fußballmannschaften von „Arminia“-Vlotho und den SC. Westfalen-Neesen verpflichtet.

Auch in der Jugendklasse wird am Sonntag der Kampf um die Punkte fortgesetzt. Lage-Helpup, Hörste-Waddenhausen und Derlinghausen-Salzuflen sind die Paarungen der ersten Gruppe. Gruppe 2 sieht Barntrup-Matorf, Lemgo-Brake und Leese-Hörstmar im Kampf. In der dritten Gruppe spielen Blomberg-Hiddesen, Jerzen-Diestelbruch und Wahmbeck-Klüt. Gruppe 4 bringt Heiden-Schlangen und Heidenoldendorf-BfB.-Detmold zusammen. In der IIa-Klasse finden folgende Spiele statt: Gruppe 1: Lage—Heiden, Jerzen—Salzuflen und Waddenhausen—Lemgo; Gruppe 2: Blomberg — Hiddesen, DBC. — Diestelbruch und BfB.-Detmold — Heidenoldendorf; Gruppe 3: BfB.-Detmold — Hörste, Lage — Heiden, Leopoldshöhe — Derlinghausen. Auch zwei Schülermannschaften tragen Verbandsspiele aus. In Heiden treffen Heiden und Lage und in Waddenhausen Waddenhausen und Hörstmar zusammen.

*

**Ergebnis vom Sonntag, dem 7. Oktober.**

**Aktive.**

Derlinghausen I — Schlangen I 4:0.

*

### Amtliche Mitteilungen

**Gau-Jugendausschuß Lippe.**

Bericht über die Gaujugendleitertagung am Sonntag, dem 7. Oktober, im Hotel Kaiserhof. Anwesend 20 Jugendleiter. Es fehlen Leopoldshöhe, Kohlstädt-Oesterholz, Hohenwart-Hakedahl, Hörstmar, Brake, Entrup-Matorf, Barntrup, Heiden. In Zukunft werden fehlende Vereine entsprechend bestraft. Aus der Sitzung ist Wesentliches zu erwähnen: Es spielen im neuen Gau Lippe bis jetzt 46 Jugend- und Schülermannschaften. Vereine, die dem WSV. angehören, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter allen Umständen eine Jugendmannschaft melden müssen. Die Spielberichte müssen bis spätestens Montagnachmittag an Lehrer Hogrefe, Klüt bei Detmold, gesandt werden. Die Vereine sind für rechtzeitige Absendung der Berichte haftbar. Einsprüche, Proteste usw. sind an den Obmann Nowara, Derlinghausen, zu richten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Spiele für Jugend- und Schülermannschaften möglichst nicht in den Mittagsstunden anzusetzen sind. Angenommen wurde ferner eine Anregung vom Geschäftsführer Hogrefe, Klüt, den Karfreitag, Buß- und Totensonntag für Jugendliche und Schüler für Spiele zu sperren. Obmann Nowara-Derlinghausen macht darauf aufmerksam, daß jede Jugendmannschaft nach Möglichkeit an einem Sonntag im Monat spielfrei sein muß. Die Jugendleiter wollen diese Anregungen gefl. zu beachten. Vereine werden weiter darauf aufmerksam gemacht, daß bei Jugenddiplomspielen die Plätze vorschriftsmäßig aufzubauen und abzukreiden sind, sonst sind ausgetragene Spiele anfechtbar. Ferner werden die Vereine letztmalig aufgefordert, bis zum 14. Oktober die Meldekarten an den Obmann Nowara-Derlinghausen einzusenden, andernfalls erfolgt am 20. Oktober Ausschluß der Jugendmannschaften von den Diplomspielen.

**Detmolder Ballspielklub.** Die Verbandsspiele haben begonnen. Am ersten Sonntag sind sämtliche Spiele einwandfrei durchgeführt worden. Schon am zweiten Spielsonntag treten die leidigen Sportplatzverhältnisse in Detmold wieder in Erscheinung. Der DBC. kann, da er am Sonntag keinen Platz zur Verfügung hat, die festgesetzten 8 Verbandsspiele nicht austragen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß dadurch eine reibungslose Abwicklung der Verbandsspiele in Frage gestellt wird.

Wir bitten alle Vereine, davon Kenntnis zu nehmen, daß sämtliche Anschriften für Jugend und Aktive an Herrn W. Schötker, Sedanstraße 2, Detmold, zu richten sind.

## Deutsche Turnerschaft

### Lippischer Turngau

**Veranstaltungen am Sonntag, dem 14. Oktober.**

**Jungmannfechten in Bielefeld.**

Die jüngsten Anhänger des edlen Fechtsportes aus Lippe und Minden-Ravensberg, soweit sie im Laufe des Sommers ihre Anfängerprüfung bestanden haben, werden am Sonntag in der Turnhalle an der Paulusstraße in Bielefeld zum ersten Male im Wettkampf ihre Klingen kreuzen. Gefochten wird bei diesem Jungmannfechten nur Florett und leichter Säbel.

**Herbstwaldlauf.**

In Paderborn veranstaltet der Ostwestfälische Gau am Sonntag seinen diesjährigen Herbstwaldlauf.

**Turnschule in Dortmund.**

In der Turnschule der DT. in Dortmund findet vom 15.—27. Oktober ein Lehrgang für Leiter von Jugendabteilungen statt.

**Handballspiele im Lippischen Turngau.**

Am Sontag werden die Serienspiele in der Meisterklasse fortgesetzt. Gleichzeitig beginnen die Pflichtspiele der A- und B-Klasse sowie der Jugendklassen.

**Meisterklasse.**

In Detmold spielen die beiden I. Mannschaften des Tv. Bahn-Frei und des Detmolder Tv. v. 1860 auf dem Pinneichenplatz. Diesem Treffen der beiden Ortsrivalen wird mit Spannung entgegengesehen. Bei den vorjährigen Pflichtspielen konnte der Detmolder Tv. v. 1860 Vor- und Rückspiel der Serie gewinnen. Wer aus dem jetzigen Treffen als glücklicher Sieger hervorgehen wird, ist schlecht im voraus zu sagen. Beide Mannschaften sind vollständig umgestellt und durch jugendlichen Ersatz ergänzt. Bahn-Freis Sturm ist äußerst schnell und flink am Ball, außerdem verfügt die Mannschaft wohl über den besten Torwart des Lippischen Turngaues. Die Mannschaft des Detmolder Tv. hat ihr Können schon in dem Spiel gegen Lage bewiesen. Das Zusammenspielen der Mannschaft ist gut. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften wird der Kampf um die Punkte an beide Mannschaften hohe Anforderungen stellen. — Die 1. Mannschaft des Tv. Lemgo kämpft am Sonntag in Schötmar gegen die 1. Mannschaft der Turngemeinde Schötmar. Dieses Spiel dürfte voraussichtlich für Lemgo gebucht werden, doch sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen, auch Schötmars Mannschaft ist ein nicht zu unterschätzender Gegner.

**A-Klasse.**

**1. Gruppe.**

Die 2. Mannschaft des Detmolder Tv. trägt auf dem Gymnasialspielplatz ihr erstes Pflichtspiel gegen die I. Mannschaft des Tv. Heiden aus. Bahn-Freis 2. Mannschaft begibt sich nach Lage zum fälligen Serienspiel gegen die 2. Mannschaft der Tgd. Lage.

**2. Gruppe.**

In Lemgo spielt die 2. Mannschaft des Tv. Lemgo mit der 1. Mannschaft des Tv. Calldorf um die Punkte. Die 1. Mannschaft des Tv. Retzen empfängt die 1. Mannschaft des Tv. Sport in Retzen.

**B-Klasse.**

In Heiden kämpfen die Mannschaften der Turnvereine Heiden und Schieder um die Tabellenplätze. Die 2. Mannschaft der Tgd. Lage spielt in Lage gegen den Tv. Hillentrup.

**Jugendklassen.**

In der Jugendklasse findet am Sonntag nur das Pflichtspiel zwischen der 1. Jugend-Mannschaft der Tgd. Schötmar und der 1. Jugend des Tv. Retzen in Schötmar statt. — Freundschaftsspiele tragen aus: Retzen 2. Jgd. gegen 2. Jgd. Tgd. Schötmar in Schötmar und die 2. Jgd. der Tgd. Lage gegen die 3. Jgd. desselben Vereins in Lage.

*

**Schiedsrichterlehrgang.**

Der schon vorige Woche angekündigte Schiedsrichterlehrgang des Westbezirks findet nunmehr am Montag, dem 15. Okt., abends 8 Uhr, bei Gastwirt Schröder in Lage, Bergstraße, statt. Alle Spielwarte und Schiedsrichter sowie Spielführer müssen erscheinen. Erwünscht ist möglichst Teilnahme aller Spieler. Sa.

---

dieser Angelegenheit an. Er betont, daß der Schwindel bei der Veräußerung von Erdölanteilen Formen angenommen habe, die ein Eingreifen dre Strafverfolgungsbehörden unbedingt notwendig machen. Am meisten geschädigt sind durch die letzten Vorkommnisse Landwirte u. ländliche Gewerbetreibende in Lippe, in der Genthiner Gegend, in der Umgebung von Halberstadt, Braunschweig und Magdeburg, sowie in Pommern und Schlesien. Die Ausführungen des Landbundes gipfeln in der Forderung an die berufenen Stellen, den Kampf gegen den Erdölschwindel rücksichtslos aufzunehmen.

## M. d. R. Treviranus in Detmold

Auf Einladung der Ortsgruppe Detmold der Deutschnationalen Volkspartei sprach gestern abend im gutbesetzten Saale des „Odeon“ der Reichstagsabgeordnete Treviranus über die deutsche Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der Vorgänge in Locarno und Genf. Der Redner ging in aller Ausführlichkeit auf die Tätigkeit der letzten Genfer Delegation ein und führte dazu aus, daß trotz allem guten Willen wegen der Hartnäckigkeit Briands und Poincarés greifbare Verständigung nicht festzustellen sei, vielmehr seien statt Erleichterungen durch Verschleppungen neue Opfer eingetreten. Der Redner gab zum Beweis französische und amerikanische Presseerörterungen bekannt. Die Deutschnationale Volkspartei habe in der Opposition auf die Gefahren hingewiesen, aber leider nur wenig offene Ohren gefunden. Die angebliche Blüte der deutschen Industrie sei nur eine Scheinblüte. Wer das nicht einsehen wolle, der dürfe keine Politik machen! Für die Deutschnationalen gebe es nur eine Parole: weiter den Willen zu zeigen, aus eigener Kraft mit festem Willen die Lage zu meistern. Ob die Parteien dazu in der Lage seien, müsse man bezweifeln. Die Befreiung aus den Fesseln der Gegner müsse aus dem Volke kommen, und darum sei das Volksbegehren der alten Frontsoldaten zu begrüßen. Mehr Macht dem Reichspräsidenten sei die Losung. Die Allmacht des Parlaments müsse verschwinden. Schluß auch mit der bisherigen Einseitigkeit. Dazu sei Voraussetzung die Kraft zum Willen. Diese Einsicht wolle die deutschnationale Opposition in die Herzen und Hirne hämmern und mit weiten Volkskreisen immer wieder die alte Losung aussprechen: Herr mach' uns frei! Oberstleutnant a. D. Schroeder, der Vorsitzende der Versammlung, dankte im Schlußwort dem heimischen Reichstagsabgeordneten für den aufklärenden Vortrag und schloß den Abend.

---

**Dem Experimentieren mit Kurzwellensendern gibt** wesentliche Hinweise ein Artikel von v. Pilgrim im neuesten Heft der Funkzeitschrift „Die Sendung“ (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin W. 35). — Als Vorbereitung auf das Berliner Lichtfest schildert der bekannte Ingenieur Hans Dominik die Entwicklung des Lichtbedürfnisses und der Lichtbefriedigung während der letzten 100 Jahre. — Frank Warschauer berichtet über einen Flug zur englischen Funkausstellung, während Dr. Raueker auf die wichtige Aufgabe hinweist, die der Rundfunk bei der Berufsausbildung der Werktätigen zu leisten hat. Hierzu noch der über 30 Seiten starke Programmteil, der dem Verlangen der Rundfunkhörer nach einer unbeschränkten, internationalen Programmwahl ausgiebig Rechnung trägt. Die Sendung ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pfennig überall zu haben. Außerdem nimmt jede Postanstalt Bestellungen für monatlich 86 Pfennig bei freier Zustellung entgegen.

## Lippisches Landestheater

**Arm wie eine Kirchenmaus.**

Lustspiel von Ladislaus Fodor.

Die Kirchenmaus ist die Paraderolle für die süße, liebe, kleine Naive, ein uraltes Requisit eines jeden Bühnenrepertoires. Die Direktion benutzte sie, um die neue Naive, Fräulein Gerta Behrendt, nachdem sie sich schon in ein paar Rollen, die ihrem Wesen weniger angemessen waren, günstig eingeführt hatte, in einer Partie herauszustellen, die ihr wie auf den Leib geschrieben erscheint.

Der Erfolg der Vorführung war vollkommen. Das Publikum schwelgte in angenehmster Stimmung, konnte sich an Beifall nicht genug tun, und sein Urteil über die neue Naive wurde einmütig ausgesprochen: bildhübsch, entzückend, reizend.

Bildhübsch, entzückend und reizend zu sein, ist für eine Schauspielerin viel, aber nicht alles. Ja, es ist eigentlich nur erst ein Anfang. Jenseits dieser angenehm lauen Sphäre erst beginnt die Künstlerin. Zum Glück scheint der schauspielerische Fonds der jungen Dame auch über jene Grenzen hinauszureichen.

Nach einer Rolle, sei sie noch so bombenhaft, läßt sich über das künstlerische Wesen einer Darstellerin nichts Endgültiges sagen. Eine Rolle ist kein Mensch, sondern nur ein Mechanismus, dessen einzelne Bestandteile gewisse typische Charakterzüge widerspiegeln. Etwas Gewisses über das Können des Fräulein Gerta Behrendt werden wir erst erfahren, wenn man ihr einen Menschen zu spielen gegeben haben wird.

Aber die typischen Charakterzüge, die in all diesen Vexierlustspielen seit Jahrhunderten dieselben geblieben sind, können mit mehr oder weniger Technik, mit mehr oder weniger Beherztheit, mit mehr oder weniger Grazie gebracht werden.

Woran es dem jungen Fräulein Gerta Behrendt, nach der gestrigen Probe, am wenigsten fehlt, ist die Beherztheit. Sie geht resolut an ihre Aufgabe heran. Das ist eine sehr wichtige und glückliche Sache. Die Beherztheit schafft Sicherheit auf beiden Seiten der Rampe. Das Spiel schaukelt wie im festen Rahmen, das Publikum gewinnt die Zuversicht, sich getrost an die Stimmung hinzugeben.

Grazie ist die Übereinstimmung von innerer Bewegtheit und äußerer Bewegung. Sie ist dem Fräulein Gerta in allen Momenten der Heiterkeit, des Auftrumpfens, des Schmeichelns, der Schüchternheit, der frohen Willensanspannung gegeben, auf der körperlichen Grundlage eines guten Wuchses und eines hübschen lieben Gesichtchens. Nicht sicher ist es mir, ob jene Übereinstimmung beim Weinen an ihr vorhanden ist. Vielleicht kann sie den mimischen Ausdruck des Weinens veredeln, wenn sie ihn vor dem Spiegel übt. Von tragischen Momenten kann man heute noch nicht sprechen, denn die gab's im gestrigen Stücke nicht.

Was endlich die Technik anbelangt, so tritt als erfreulicher Zug der feste Ton hervor. Das naivtuerische Piepen ist überhaupt nicht vorhanden. Nach dieser Richtung hin muß die weitere Entwicklung gehen, dann werden auch die flatterigen Töne des unüberwundenen Kleinmädchentums (nicht zu verwechseln mit den gestalteten Tönen des charakterisierenden Kleinmädchentums) sich verlieren. Möglichst viel Trockenheit im heitern Dialog anstreben, wird das Abstreifen jener Reste von Anfängertum unterstützen. Zu diesen Resten gehört auch eine gewisse Gewaltsamkeit in den Körperwendungen. Heute betreiben die Bühnenmitglieder, um vollendete, ja akrobatische Gliederbeherrschung zu erlangen, nach dem Vorbilde ihrer Genossen von der Flimmerleinwand, fleißig Gymnastik. Das ist nur zu empfehlen, besonders jenen Personen, die nicht nach dem Typus Gelbstern gebaut sind.

Um zu Gerta Behrendt zurückzukehren, so hat sie etwas, was keine Kunst, kein Fleiß und keine Begabung geben kann, das ein Geschenk der gütigen Mutter Natur ist: sie wirkt als Weib. Es geht jenes sanfte Leuchten von ihr aus, das das Paradieseserbe Evas ist und ohne das der Schauspielerinnenberuf eine geheime und vielfach eine offene Tragödie ist.

So können wir wohl in Fräulein Gerta Behrendt eine angenehme und hoffnungsvolle Erwerbung begrüßen und mit Zuversicht der zweiten Prüfung entgegensehen, die erweisen soll, ob sie auch imstande ist, einen Menschen darzustellen.

*

Das Lustspiel des Ungarn Fodor ist oft geschrieben worden und hat nur, je nach der Mode seiner Entstehungszeit, das Kostüm gewechselt. Bei uns hat es die verschiedensten Autoren gehabt. Sie hießen u. a. Kotzebue, Bauernfeld, Benedix, Putlitz, Schönthan, die letzten, die es auf den Gipfel führten, waren bei uns Blumenthal und Kadelburg. Nach deren Tode wanderte es nach dem Auslande ab, die Nachfahren innerhalb unserer Grenzen, die Leo Lenz, Heinrich Ilgenstein usw. sind von gebrechlicher Konstitution. Der Ungar Fodor dagegen ist ein robuster Bursche. Er packt die Sache mit der Keckheit eines modernen Finanzcapitalisten oder eines Bühnen-Löwenstein an. Er finanziert einfach den ungesunden österreichischen Rumpfstaat auf der Börse von Paris. Drei Milliarden Schilling (= 1,8 Milliarden Goldmark) sind ihm, mit Respekt zu sagen, ein Dreck. Ich weiß nicht, ob Kanzler Seipel und sein Finanzminister Kienböck damit einverstanden sein würden.

Die Aufgabe dieser Art Literatur ist es, Rollen zu schaffen. Aber trotz aller Forsche hat Fodor doch nur eine Rolle zustande gebracht, eben die des kleinen, feinen Fräulein Behrendt. Alles andere ist bloßes Drum und Dran. Muß aber auch mit Hingebung gespielt werden, und daran, daß das geschieht, wie bei uns, erkennt man den guten Geist der Bühne.

Otto Gilbert.

## Was kostet ein Kuß?

Das Lied „Küssen ist keine Sünd'“ findet in Amerika und seinen Kolonien keinen Anklang, denn es bekam dem jungen Alfredo Cowas, einem bis dahin unbescholtenen Bürger, sehr schlecht. Cowas lebte brav und bieder in Manila auf den Philippinen und bekleidet die Stellung eines Buchhalters in einem Tabak-Engrosgeschäft. Er liebte heimlich, ausdauernd und unglücklich die Stenotypistin seines Chefs, Juanita Costello. Einmal faßte er sich ein Herz. Die beiden jungen Leute hatten Ueberstunden im Geschäft gemacht und waren im Büro allein. Da fühlte Cowas plötzlich sein Südseetemperament, er umarmte die junge Dame und gab ihr einen herzhaften Kuß. Leider hatte diese Liebkosung nicht den gewünschten Erfolg, denn Juanita sprang empört auf, gab ihm eine furchtbare Ohrfeige und lief schreiend aus den Büroräumen. Sie hatte nichts Eiligeres zu tun, als den auf ihr Geschrei bestürzt herbeieilenden Nachtportier sofort zur Polizei zu schicken. Die herbeigerufenen Polizisten nahmen den gänzlich geknickten Alfredo Cowas in ihre Mitte und führten ihn ab. Es kam zum Prozeß. Juanita hatte in ihrer Exaltation den Vorgang etwas düsterer geschildert und angegeben, Cowas habe ihr Alleinsein gröblich mißbrauchen wollen, so daß die Anklage wegen Ehrenbeleidigung und Mißhandlung gegen ihn erhoben wurde. Es ist interessant zu sehen, wie verschieden amerikanische Richter einen solchen, an und für sich harmlosen Vorfall beurteilen. Die erste Instanz verurteilte Cowas zu einer Buße von 200 Dollar. Hiermit war aber der junge Mann nicht einverstanden, er fand den Preis für einen einzigen Kuß ein wenig zu hoch und erhob gegen dieses Urteil Einspruch. Aber er geriet vom Regen in die Traufe, denn in der zweiten Instanz wurde er zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auch gegen dieses Urteil legte Cowas Revision ein, und der Oberste Gerichtshof, die höchste und letzte Instanz, wandelte das Urteil in sechs Monate Gefängnis und 200 Dollar Buße um. Und das alles, weil er einmal in einer unbedachten Minute ein hübsches, junges Mädchen — gegen ihren Willen — geküßt hatte!

## Standesamtliche Nachrichten

**Helpup.** Geburten: 4 (1 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Friedrich Thies, Kutscher, Wissinghausen, 51 Jahre alt; Rentenempfänger Friedrich Ruthe, Mackenbruch, 91 Jahre alt.

Hörstmar. Geboren wurden 3 Knaben und 1 Mädchen. Eheschließungen wurden 3 vollzogen. Gestorben sind: Ehefrau Auguste Emilie Amalie Boß, geb. Niewald, in Hardisserheide, 56 Jahre alt; Ziegler Ernst Heinrich Konrad Amelung in Hörstmar, 62 Jahre alt; Ehefrau Sophie Mathilde Florentine Klusmeier, geb. Tödtmann in Hörstmar, 68 Jahre alt.

## Onkel Adolf zaubert

Von Horst Philippi.

Der Onkel von meinem Freund Max, Adolf Mayer, hat eine besondere Passion: Er zaubert leidenschaftlich gern. Er kennt sämtliche Tricks, mit denen befrackte Herren für 25 Mark Abendhonorar ein staunendes Varietépublikum in die Knie zwingen, er ist Mitglied der Amateurzauberbewegung „Orakel von Delphi“ und opfert allmonatlich für den Ankauf magischer Novitäten erhebliche Gelder. (Nur das „Verschwinden einer lebenden Dame“ scheint er noch nicht zu beherrschen, da er diesen Trick sonst bestimmt, mit Dauerwirkung, an Tante Martha, seiner Frau, ausprobiert hätte!)

Als wir neulich bei Max und seiner reizenden Frau Elli zusammenwaren — es galt, den Hochzeitstag der beiden zu feiern — sagte jemand nach dem Abendbrot, bei dem Onkel Adolf dreimal von der Rinderbrust genommen hatte —: „Wollen Sie uns nicht mal ein bißchen was vorzaubern, Herr Mayer?“ Onkel Adolf, der gerade dabei war, den — nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten — Trick: „Verschwinden von sechs Havannazigarren“ auszuführen, zog etwas verlegen die Hand aus der Zigarrenkiste, und Tante Martha, die soeben mit Frau Rechtsanwalt Schneider in gräßlicher Gehässigkeit über ihre „besten Freundinnen“ herzog, rief herüber: „Laßt doch Adolf in Ruhe, er ist schon verrückt genug von dem Unfug!“ Aber Onkel Adolf war nun plötzlich angekurbelt: „Meinetwegen,“ sagte er gönnerhaft und stand auf, „aber ich muß erst draußen ein paar Vorbereitungen treffen!“ Dann ging er aus dem Zimmer und in die Küche, um verschiedene Utensilien für die Vorstellung herzurichten.

Es dauerte ziemlich lange, und Tante Martha sah wiederholt unruhig nach der Tür und als Max einen Augenblick hinausging, um frischen Likör zu holen, hörte man aus der Küche deutlich die Stimme der Anna: „Aber nich' doch, Herr Mayer!“ Tante Martha war aufgesprungen: „Ich muß doch mal sehen, was der Mann da draußen so lange macht“, rief sie und lief hinaus. Aus der Küche hörte man erregtes Gemurmel und Onkel Adolfs Organ: „Aber Martha, wenn ich Dir schwöre . . .“, und dann kamen beide, sehr rot im Gesicht, wieder herein, und hinter ihnen ging die Anna, ebenfalls sehr rot und mit schiefem Häubchen, und trug auf einem Tablett die notwendigen Requisiten für die Zauber-Vorstellung. Onkel Adolf, der etwas betreten aussah und ab und zu nach Tante Martha schielte, rückte ein Tischchen heran. „Ich werde zunächst nur ein paar Kleinigkeiten vormachen,“ sagte er, „zunächst das Verwandeln von Wasser in Tinte“. Er ergriff ein Tintenfaß, aber es glitt ihm aus den Fingern, kippte um, und ein dicker, schwarzer Strahl ergoß sich über Ellis gute Tischdecke. „Da hast Du's“, schrie Tante Martha wütend, doch Elli klatschte in die Hände und rief: „Großartig! Das ist natürlich keine echte Tinte. Aber das Kunststück kenne ich, das hat immer ein Freund von meinem Bruder vorgemacht!“ Onkel Adolf stand sehr verlegen da, während ein kleiner Regen auf den Buchara niedertropfte. „Diesmal ist es leider kein Trick, mein Kind,“ sagte er und sah ratlos aus, „aber ich lasse Dir die Decke morgen reinigen!“ Elli wurde ein bißchen blaß, dann meinte sie mit schöner Selbstverleugnung: „Ach, das macht ja nichts!“ „Jetzt werde ich euch etwas sehr nettes zeigen,“ sagte Onkel Adolf, nachdem der Schaden behoben war, „aus einer Karaffe Rotwein, Likör und Bier!“ Er nahm eine Wasserflasche, goß verschiedene Gläser voll, und wirklich, die Flüssigkeit wurde nacheinander rot, gelb und grün. (Ich kannte den Trick: Kleine Klümpchen von Anilin, am Karaffenhals verteilt, färbten den jeweilig über sie fließenden Wasserstrahl in den verschiedenen Farbtönungen). Die anderen applaudierten und klatschten so stürmisch, daß der alte Herr Braun, der in seiner Jugend einmal Ellis Großmutter verehrt hatte, deswegen aus Pietät eingeladen wurde und jedesmal sofort nach dem Essen einschlief, aufwachte und sagte: „Wunderschön hast Du wieder gesungen, Ellichen!“ Worauf er wieder einschlummerte. Onkel Adolf aber verbeugte sich stolz: „Danke, danke,“ sagte er, „jetzt kommt etwas noch viel Besseres. Die Banknote in der Zitrone! Hat vielleicht jemand zufällig einen Zehnmarkschein bei sich?“

„Ich habe nur einen Fünfziger“, meinte Rechtsanwalt Schneider.

„Damit geht es auch,“ sagte Onkel Adolf, nahm den Schein und steckte ihn zunächst in seine Westentasche. Dann nahm er eine Zitrone vom Tablett. „Ich habe also hier eine völlig unpräparierte Zitrone. Um dies zu beweisen, werde ich sie durchschneiden“, er nahm ein Messer und setzte es an die gelbe Schale, „Sie können sich selbst davon überzeugen, das . . .“

Aber weiter kam er nicht! Er ließ plötzlich das Messer fallen und griff sich ins Gesicht. „Um Gotteswillen, Adolf!“, schrie Tante Martha, und Elli rief: „Onkel was ist denn!“ Onkel Adolf führte einen wilden Fandango auf. „Der verfluchte Saft ist mir direkt ins Auge gespritzt,“ stöhnte er, „ich bin halb blind!“, und dann führte ich ihn in die Küche, um unter Assistenz der Anna das malträtierte Auge zu kühlen. Fünf Minuten vergingen, dann erscholl von drinnen plötzlich schrecklicher Lärm, und Elli kam in die Küche hinausgestürzt. „Um Himmelswillen, schnell ein Glas Wasser!“, schrie sie aufgeregt. Onkel Adolf sauste hoch: „Wa . . was ist denn nun schon wieder los?“ fragte er nervös. Elli schnappte nach Luft: „Denkt euch nur,“ berichtete sie, „der alte Brand ist eben aufgewacht und hat aus Versehen von den Likören getrunken, die Du vorhin gezaubert hast. Nun schreit er immer, daß er vergiftet ist.“

Wir liefen Elli nach. Der alte Brand lag in einem Sessel, und Elli saß vor ihm auf dem Boden und fragte fortwährend: „Ist Dir nun besser?“ während Max ihm auf die Schulter klopfte und sagte: „Es wird gleich gut werden, Herr Brand!“

Onkel Adolf trat hinzu: „Aber Kinder, es ist doch nur ein bißchen Anilin“, meinte er. Der alte Brand fuhr hoch: „Es tut Ihnen wohl leid, daß es nicht Zyankali ist!“ tobte er. Dann wurde ihm wieder schlecht, und er mußte herausgeführt werden. Die Stimmung war zum Teufel. Tante Martha machte dem Onkel eine Szene, und Frau Schneider tuschelte ihrem Mann zu: „Laß dir wenigstens die 50 Mark von ihm wiedergeben, Paul!“ Da aber hatte ich plötzlich eine Idee, wie die Situation zu retten war. „Einen Augenblick,“ rief ich, „jetzt werde ich Ihnen mal zur Abwechslung etwas vorzaubern!“ — „Da bin ich aber neugierig“, sagte Onkel Adolf und rieb sich das tränende Auge. Ich trat zum Rauchtisch. „Passen Sie auf,“ sagte ich, und nahm eine Handvoll Zigarren aus der Kiste, „ich habe hier sechs Zigarren. Diese sechs Zigarren stecke ich in die Brusttasche. Dann zähle ich eins, zwei, drei. Die Zigarren befinden sich jetzt in der Tasche von Herrn Mayer!“

Onkel Adolf rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her: „Aber, das ist ja Unsinn!“ sagte er, doch Tante Martha rief: „Laß doch nachsehen, Adi!“ Wir fanden dann auch die Zigarren, die Onkel Adolf vorhin heimlich verstaut hatte, bei ihm. Der Onkel kniff die Lippen zusammen: „Sehr nett,“ sagte er bissig, „Sie haben Talent, aber darf ich Ihnen als alter Routinier einen Rat geben: Verraten Sie nicht, wie Sie das eben gemacht haben!“ Er empfahl sich bald darauf. Dem Rechtsanwalt Schneider vergaß er die 50 Mark zurückzugeben . . . .

Gestern traf ich Onkel Adolf auf der Straße.

Er sah an mir vorüber und kannte mich plötzlich nicht mehr!

## Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

**Die Not der Wäscherin.**

Die Detmolder Hausfrauen sind seit einiger Zeit über das städtische Bauamt sehr ungehalten. Man hat vor einiger Zeit die Wäschespüle an der Ecke gegenüber dem Lippischen Hofe aufgehoben und dafür am Wall gegenüber der Korbflechterei eine neue Wäschespüle angelegt. Diese steht aber ständig unter Wasser u. ist unbenutzbar, weil das Bauamt, oder die sonst verantwortliche Stelle, gerade hier eine Staumauer im Wasser angebracht hat, die sich sonst weiter oben befand. Die vor einiger Zeit gebrachte Mitteilung, daß das Stadtbauamt beabsichtige, nun die einzige noch verfügbare Wäschespüle am Bruchberge bei dem Mühlenteich auch zu sperren, weil es dort die Schwanenkolonie überwintern lassen will, hat bei den Hausfrauen große Erbitterung erregt. Sie fragen, ob die Stadt Detmold, die soviel für Anlage von Sportplätzen übrig hat, gar keinen Sinn und Verständnis für die Sorgen der Hausfrau um Erhaltung einer blendend weißen Wäsche hat. Es fehlt in Detmold nicht nur an genügend Platz zum Wäschespülen, auch eine geeignete Wiese als Wäschebleiche fehlt. Anregungen, einen Platz hinter dem Gymnasium an der Werre dafür herzurichten, haben bisher kein geneigtes Ohr gefunden. Ihr Herren Stadtväter, die ihr weiße Wäsche und Sauberkeit liebt, öffnet eure Ohren den Klagen der Hausfrauen! Z.

## Bad Salzuflen-Schötmar

**Tagesordnung**

der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, 16. 10. 28, 19½ Uhr, Rathaussaal.

1. 2. Lesung betr.
   a) Verkauf des sogenannten Gartenweges zwischen Pohlmannstraße und Lehmstieg an die Anlieger,
   b) Verkauf der Vorgartenflächen Prüßner, Geisthardt und Windel;
2. Abrechnung der Kämmereikasse für die Zeit
   a) vom 1. 4. bis 31. 7. 1928,
   b) vom 1. 4. bis 31. 8. 1928 (Kenntnisnahme);
3. Bewilligung von RM. 2 200.— für Heizungsanlage in der Seuchenbaracke;
4. Jahresabrechnung 1927 des Kriegerdanks, Kenntnisnahme und Genehmigung;
5. Jahresrechnung der Stadtkasse 1927, Kenntnisnahme, Genehmigung u. Nachbewilligung des Fehlbetrages von RM. 53 691,02 auf Anleihe;
6. Forstvoranschlag nebst Kultur- und Hauungsplan für die Zeit vom 1. 10. 1928 bis 30. 9. 1929, Genehmigung;
7. Jahresrechnung der städt. Betriebswerke für 1926 und 1927, Genehmigung, Entlastung der Geschäftsführung und des seinerzeitigen Verwaltungsausschusses.

Bad Salzuflen, den 12. Oktober 1928.

Der Stadtverordneten-Vorst.: Künne.


**Kurtheater**

Sonnabend, 13. Oktober 20 Uhr

Glänzende Lustspielnovität

**Arm wie eine Kirchenmaus**

Lustspiel von Fodor

**Bad Salzuflen (Kurhaus)**

Sonntag, 14. Oktober:

**2 große Militär-Konzerte**

4½ Uhr: Tanztee, 8½ Uhr: Oktoberball verbunden mit Walzerkonkurrenz

Wochentags: Terrassenmusik bei freiem Eintritt

Sonnabend: Kurtheater: Willi's Frau

Sonntag, 21. Oktober: Letzte Militär-Konzerte

Ab 15. Oktober sind die Kurmittelhäuser nur vormittags von 8—12 Uhr geöffnet.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene **Pianos** sowie ein **Marken-Piano** sehr preiswert zu verkaufen. (13026

**FESTING**

Bielefeld, Bahnhofstr. 6


**Die Zusatzrenten**

für solche Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die nicht im Erwerbsleben stehen, werden für den Monat Oktober am Dienstag, dem 16. d. M., vormittags von 9 bis 12 Uhr, ausgezahlt. Die Beträge sind pünktlich abzuheben.

Bad Salzuflen, den 12. Okt. 1928.

Der Stadtrat.

**Zwei gute Pferde**

sind sofort zu verkaufen. Interessenten wollen sich mit Herrn Stadtrat Volland in Verbindung setzen.

Bad Salzuflen, den 10 Okt. 1928.

Der Stadtrat.


**Tanz- u. Bewegungsschulung**

von Frau Gaby von Gyöngyössy

für kleine sowie größere Mädchen.

**Moderne Tänze**

von

Elemér von Gyöngyössy

Beginn beider Kurse:

**Anfang November 1928**

Anmeldungen: Buchhandlung Georg Schade, Bad Salzuflen, Markt 17.

**Graue Haare**

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne Färbung. Glänzend bewährt. Aufklärung kostenlos gegen Rückporto.

**Erha-Haus, Abt. 274, Berlin W. 30**

**DEWOKU MÖBEL**

des Verbandes zur Förderung Deutscher Wohnkultur

achten das Alte

fördern das Neue

sie sind zweckmässig

wohnlich edel geformt und

dienen allen Ansprüchen die

der Mensch von heute

verlangt

Alleinverkauf für Herford u. Umgegend

**Stüssel Herford**

Möbelfabrik

Dekorationen - Stoffe - Teppiche

Moderne Raumgestaltung

Gehrenberg Höckerstr.


### Gottesdienste.

**Bad Salzuflen**

**Reformierte Gemeinde.** Sonntag, 14. Oktober (19. n. Trin.) 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Meiger; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Böke-Wüsten; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; 8 Uhr: Männerverein im alten Gemeindehause. Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Bismarckstr. 7). Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde im alten Gemeindehause. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

**Evangel.-luth. Gemeinde.** Sonntag, 14. Oktober (19. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Superintendent Peters; ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 3 Uhr: Nähen der Frauenhülfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

**Evang. Gemeinschaftspflege.** Sonntag 2½ Uhr: Jugendbund; 8 Uhr: Evangelisat.-Versammlg. Montag 8 Uhr: Jungmännerstunde; 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 3 Uhr: Männerstunde, Gröchteweg 7; 8 Uhr: Frauenstunde, Schwester Wilhelmine; 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch 8 Uhr: Singen. Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

**Schötmar.** Sonntag 14. Oktober. 8 Uhr: Pastor Lohmeier; 10 Uhr: Past. Butterweck; 1½ Uhr: Kindergottesdienst; 8 Uhr: Jungmädchenverein: 8 Uhr: Jugendbund. Montag 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 8 Uhr: Vorbereitung. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Kilcher aus Essen.